

Geschäftsbericht.

2015.

Als unabhängige Privatbank mit regionalen Wurzeln fühlen wir uns den Menschen in Baden-Württemberg in besonderem Maße verpflichtet. Wir verstehen uns als ihre Begleiter über Jahre – mit Werten, die nicht allein in Zahlen auszudrücken sind.



Die Zeichen stehen allerorts auf Wandel. Dennoch gibt es Prinzipien und Überzeugungen, die auch in dynamischen Zeiten gültig bleiben. Daher haben wir 2015 weiterhin an dem festgehalten, was uns als mittelständische Privatbank ausmacht – Unabhängigkeit, Qualität in der Beratung und Nähe zum Kunden. Wir verstehen uns als Partner der Menschen und Unternehmen in Baden-Württemberg, die wir dabei unterstützen, ihre Pläne in die Tat umzusetzen.

Die SÜDWESTBANK auf einen Blick

	2015	2014
Bilanzsumme (in Mio. EUR)	7.101	5.984
Geschäftsvolumen (in Mio. EUR)	7.783	6.638
Kreditvolumen (in Mio. EUR)	4.703	4.197
Kundengelder (in Mio. EUR)	5.413	4.184
Kundendepotvolumen (in Mio. EUR)	8.960	8.875
Wertpapierbestand (in Mio. EUR)	1.912	1.572
Bilanzielles Eigenkapital (in Mio. EUR)	673	627
Geschäftsstellen	28	28
Mitarbeiter	647	627

Inhalt

Brief des Vorstandes	4	1
Über Regionalität	6	
Von Linsenhofen nach Reichenbach 📷	8	
Von Bad Saulgau nach Sigmaringen 📷	12	
Von Bonndorf nach Ravensburg 📷	16	
Von Nellingen nach Stuttgart 📷	20	
Treffpunkt Stuttgart 📷	24	
Lagebericht und Jahresabschluss	28	
Organisation	93	







Den Wandel mitzugestalten erfordert in gleichem Maße Mut zur Veränderung wie die Entschlossenheit, dies mit Bedacht und Augenmaß zu tun.

Von links: Dr. Andreas Maurer (Mitglied des Vorstandes), Dr. Wolfgang Kuhn (Sprecher des Vorstandes) und Wolfgang Jung (Mitglied des Vorstandes).

Schwer gefehlt Aktionäre und Geschäftsführer.

bekanntlich ist nichts so beständig wie der Wandel. Wir erleben eine Zeit tiefgreifender Veränderungen, die kaum einen Bereich der Gesellschaft unberührt lassen.

Internationale Krisen verbinden sich in der vernetzten Welt mit hoher Dynamik und nur schwer absehbaren Folgen. So gewann 2015 die Außenpolitik eine neue Relevanz für unseren Alltag. Daneben verändert die Digitalisierung die Art, wie wir kommunizieren und arbeiten. Bewährte Geschäftsmodelle werden durch die sogenannte vierte industrielle Revolution auf den Prüfstand gestellt.

Für Banken ist das Umfeld nach wie vor herausfordernd: Die Zinsen auf historisch niedrigem Niveau schwächen die Ertragskraft vieler Institute, während die hohen regulatorischen Anforderungen der Aufsichtsbehörden Personal sowie Kapital binden und enorme Zusatzkosten verursachen. Dessen ungeachtet hat die SÜDWESTBANK auch 2015 ein rasantes Wachstumstempo vorgelegt und die Erfolgsgeschichte der vergangenen Jahre noch übertroffen. Unser Geschäftsmodell als solide kapitalisierte Privatbank mit Fokus auf den starken Wirtschaftsraum Baden-Württemberg hat sich weiterhin bewährt. Mit einer Bilanzsumme von über sieben Milliarden Euro haben wir uns als eine der größten unabhängigen Privatbanken in Deutschland etabliert und als verlässlicher Partner der Menschen und Unternehmen im Südwesten bewiesen. So haben wir das Kreditvolumen um 13,5 Prozent ausgebaut, während der Markt bei rund 2,3 Prozent Zuwachs fast stagnierte. Gerade in den Zeiten niedriger Zinsen schätzten unsere Kunden eine Beratungsleistung, die nur ein von Konzerninteressen unabhängiges privates Institut erbringen kann. Daher verzeichneten wir mit einem Plus von rund 30 Prozent einen besonders hohen Zufluss an Kundeneinlagen. Das verwaltete Volumen in der Vermögensverwaltung wuchs um fast 50 Prozent. Aufgrund des gestiegenen Kreditvolumens und des Beteiligungsportfolios verzeichnete die SÜDWESTBANK einen deutlichen Anstieg des Zinsüberschusses. Der Provisionsüberschuss lag 13,3 Prozent über dem Vorjahreswert.

Diese guten Ergebnisse werten wir vor allem als klares Zeichen des Vertrauens unserer Kunden. Damit bestätigen sie unseren Kurs, der auf persönlichen Kontakt und hochwertige Beratung setzt. In Zeiten, in denen vielerorts Filialen geschlossen werden und Personal abgebaut wird, haben wir unsere 28 Standorte gestärkt, in allen Geschäftsfeldern Betreuungskapazitäten aufgebaut und ergänzen diese um Online-Kanäle.

Auch unsere Tochterfirmen entwickelten sich im vergangenen Jahr positiv. Neu gegründet haben wir die SWB Immowert GmbH, die Immobilien erwirbt und als langfristige Kapitalanlage hält. Mit insgesamt sieben Tochtergesellschaften und unseren Kooperationspartnern runden wir unser Leistungsspektrum ab. Somit sind wir nicht nur ein verlässlicher Kreditgeber, sondern auch strategischer Sparringspartner, der den Kunden alternative Wege zu Wachstum und Vermögensaufbau weist.

Hinter der Bank stehen 647 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Ihr Einsatz, ihre Begeisterung und Loyalität tragen die Bank. Ihnen möchten wir an dieser Stelle besonders danken. Unseren rund 100.000 Kunden gilt ebenfalls unser Dank für ihr Vertrauen und ihre Treue. Ausdrücklich danken wir unseren Eigentümern sowie den Mitgliedern unseres Aufsichtsrates und Beirates für die konstruktive Begleitung.

Den eingeschlagenen Wachstumspfad wollen wir auch 2016 weitergehen – gemeinsam mit unseren Kunden. Das hohe Tempo der vergangenen zwei Jahre werden wir allerdings bewusst anpassen und vom Sprint in den Dauerlauf übergehen.

Angesichts der großen Herausforderungen in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft wird sich vieles ändern, aber einiges soll und darf bleiben, wie es ist. Für uns zählen dazu unsere Werte: Qualität statt Quantität, Stabilität vor Spekulation und vor allem viel Zeit für unsere Kunden statt rascher Gewinnmaximierung. In diesem Sinne gestalten wir den Wandel mit.

Momente der Entschleunigung erleben Sie nun in unserem Geschäftsbericht: Unsere Berater nehmen Sie mit auf den Weg zu ihren Kunden und halten immer wieder inne, um ihre Erlebnisse mit Ihnen zu teilen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre.

Stuttgart, 17. Juni 2016

SÜDWESTBANK Aktiengesellschaft
Der Vorstand



Dr. Wolfgang Kuhn



Dr. Andreas Maurer



Wolfgang Jung

Baden-Württemberg

Welch ein Land, was für Menschen

- 6 In den vergangenen zwei Jahren haben wir Ihnen in unserem Geschäftsbericht Kunden und Berater unterschiedlicher Standorte der SÜDWESTBANK vorgestellt. Mit dem vorliegenden Geschäftsbericht geht diese kleine Serie nun zu Ende.

Noch einmal laden wir Sie ein, sich mit uns auf den Weg durch Baden-Württemberg zu machen, ein wenig über die jeweiligen Regionen, ihre landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten zu erfahren und dabei Menschen kennenzulernen, die dieses Land prägen: Menschen, die mit Beharrlichkeit und guten Ideen, mit Engagement und Fleiß dazu beitragen, dass Baden-Württemberg ein überaus attraktiver Wirtschaftsstandort mit hoher Lebensqualität ist. Wir freuen uns, diese Menschen mit unserem Wissen und unserer Erfahrung bei der Verwirklichung ihrer Pläne und Ziele unterstützen zu können.

„Es sind die Begegnungen mit Menschen, die das Leben lebenswert machen.“

Guy de Maupassant



Anke Krohmer, Finanzierungsspezialistin

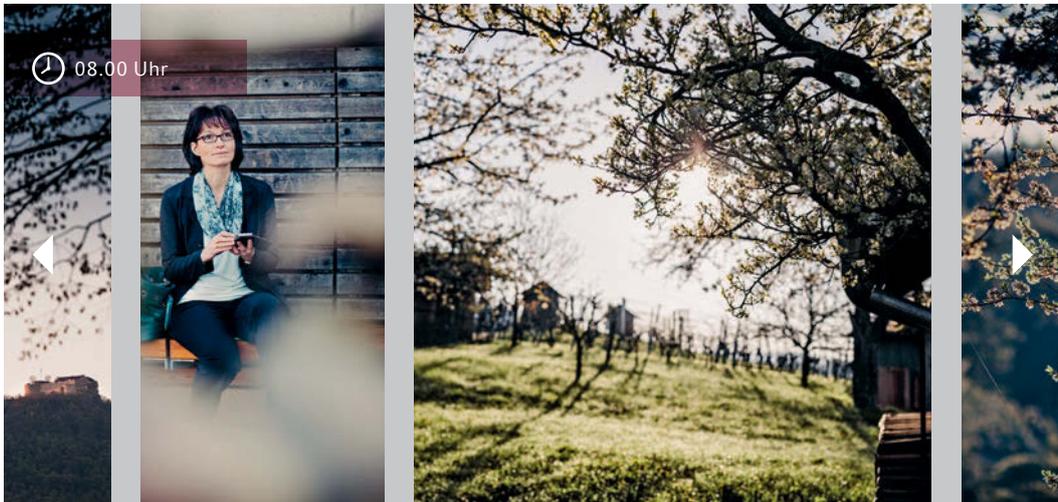
Am 19. April 2016 auf dem Weg nach Reichenbach

8

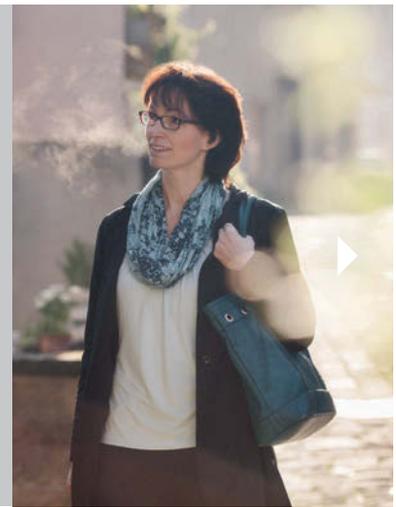


„Ich finde es immer wieder spannend, wie aus Begeisterung eine erfolgreiche Geschäftsidee werden kann. Auch deshalb bin ich Finanzierungsspezialistin geworden.“

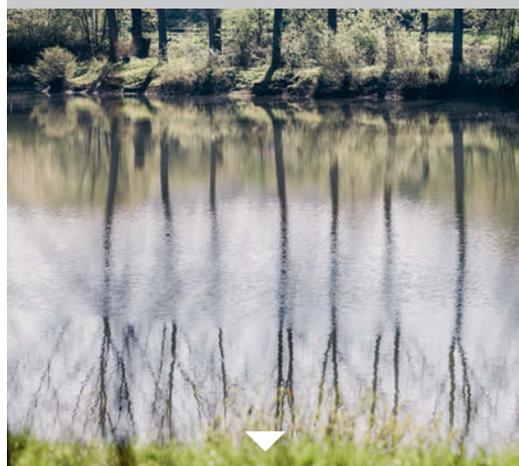
Anke Krohmer



Anke Krohmer wohnt in Linsenhofen am Fuß der Schwäbischen Alb. Der Ort liegt unterhalb des Hohenneuffen. „Wenn ich morgens von der Küche aus auf die Burg schaue und diese bereits von der Sonne angestrahlt wird, bekomme ich gleich gute Laune“, schwärmt Anke Krohmer. Sie ist vor etwa 8 Jahren aus Nordhessen in die Heimat ihres Mannes gezogen und schätzt die herrliche Landschaft rund um den Hohenneuffen und die Burg Teck sehr.



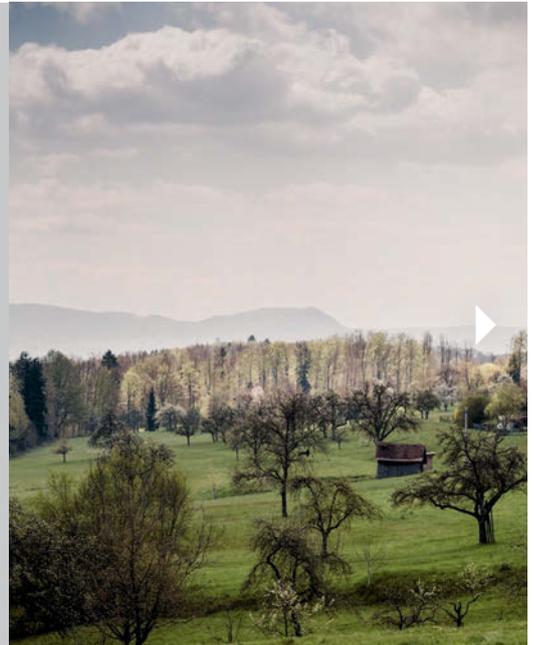
Der Weg zur SÜDWESTBANK-Filiale führt Anke Krohmer über Nürtingen am Neckar. Die gemütliche Altstadt rund um die gotische Stadtkirche St. Laurentius hat es ihr angetan: „Hier gibt es noch viele kleine Geschäfte, schöne Cafés und Weinstuben.“ Die Stadt, in der Hölderlin seine Kindheit und Jugend verbrachte, war bereits von den Kelten und Römern besiedelt, was zahlreiche archäologische Funde belegen.



Die Wernauer Baggerseen sind die letzten Zeugen eines ehemals umfangreichen Kiesabbaus in der Talau des Neckarbeckens. Heute bietet das Naturschutzgebiet zahlreichen Tieren und Pflanzen einen Lebensraum. Neben Schilf, Froschlöffel und Wasserminze fühlen sich hier auch Graureiher, Brachpieper und Eisvogel wohl. „Vom Naturlehrpfad aus, rund um die Baggerseen, kann man die Tiere beobachten“, erklärt Anke Krohmer. „Das macht besonders unseren Kindern viel Spaß.“



10



Reichenbach an der Fils liegt im Herzen der Region Stuttgart am Rande des schönen Schurwaldes, der mit seinen sanften Höhen zu ausgiebigen Rad- und Wandertouren einlädt. Die Filiale in der Reichenbacher Bahnhofstraße ist eine der ältesten der SÜDWESTBANK und verfügt noch über einen klassischen Schalterraum. Anke Krohmer, die seit zwei Jahren hier arbeitet, schätzt den persönlichen Kontakt mit den Kunden, der in der Filiale tagtäglich gepflegt wird.

„Man muss spüren können, wie ernst es jemandem mit einer Sache ist. So etwas steht nicht im Businessplan. Das erfahre ich nur im Gespräch.“

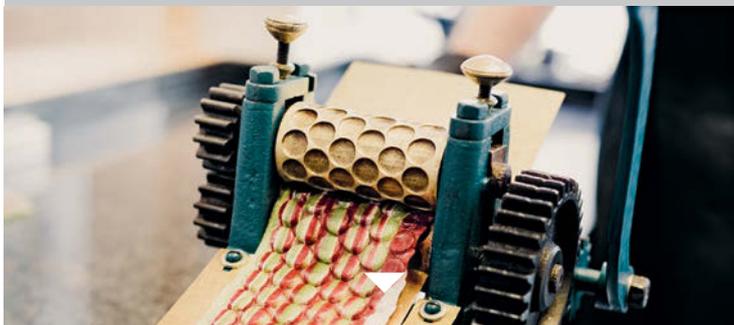
Anke Krohmer

Die SÜDWESTBANK im mittleren Neckarraum

Die SÜDWESTBANK-Filiale in Reichenbach betreut seit Generationen neben Privatkunden auch zahlreiche mittelständische Unternehmen, die in dieser wirtschaftlich starken Region ansässig sind.

Ortstermin in Schwäbisch Gmünd

Eine Erfolgsgeschichte aus Zucker und Leidenschaft



Kundentermin in Schwäbisch Gmünd

Bevor Eike Möller und Gaby Haberkern ihre Leidenschaft für Bonbons entdeckten, waren sie beide in völlig anderen Berufen. Eike Möller war Diplom-Ingenieur und hat im Flugzeugbau bei Airbus in Bremen gearbeitet. Seine Partnerin, Gaby Haberkern, war Krankenschwester. „Unsere Begeisterung für Bonbons hat sich auf unseren Reisen durch Skandinavien entwickelt“, erzählt Eike Möller. „Anfangs haben uns Freunde und Bekannte für verrückt erklärt“, lacht er. Die beiden eröffneten ihre Bonbonmanufaktur „Bonbole“ im November 2014. Ihr Wissen und ihre Fertigkeiten haben sie bei einem dänischen Bonbonmacher erworben. Inzwischen hat die Bonbonmanufaktur mehr als 50 Sorten im Angebot, die mit alten Bonbonwalzen und einer Kissenpresse aus dem 19. Jahrhundert hergestellt werden.

„Die SÜDWESTBANK hat uns sofort überzeugt. Es hat vom ersten Gespräch an einfach alles gepasst.“

Eike Möller



Als sie den Entschluss gefasst hatten, eine Bonbonmanufaktur in Schwäbisch Gmünd zu eröffnen, schauten sich Gaby Haberkern und Eike Möller mehrere Banken an. „Wir sind dabei durchaus nicht nur auf Zustimmung gestoßen“, erinnert sich Eike Möller. „Das Gespräch mit der SÜDWESTBANK hingegen war super. Bereits nach einer Woche bekamen wir die Zusage für die Finanzierung mit einem Gründerkredit.“ Die Bonbonmanufaktur ist inzwischen über die Grenzen von Schwäbisch Gmünd hinaus bekannt. „Die Geschäfte laufen gut“, freut sich Gaby Haberkern.

Stefan Merk, Co-Betreuer Private Banking

Am 27. April 2016 auf dem Weg nach Sigmaringen

12

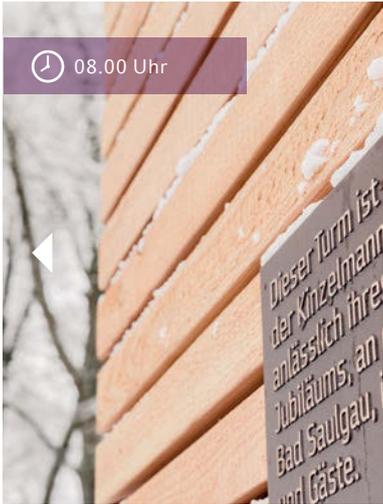


„Für mich ist Bodenständigkeit ein echter Wert. Eine solide Mischung aus Tradition und Verlässlichkeit – gepaart mit der Bereitschaft zuzuhören.“

Stefan Merk



Die Kur- und Bäderstadt Bad Saulgau liegt an der ober-schwäbischen Barockstraße und ist die größte Stadt des Landkreises Sigmaringen. Stefan Merk schätzt vor allem die vielfältigen Freizeitmöglichkeiten, die sich in und um Bad Saulgau herum bieten. Am Wochenende ist er mit seiner Frau und den drei Söhnen häufig mit dem Fahrrad unterwegs. „Im Sommer fahren wir oft an einen der zahlreichen Badeseen in der Umgebung“, berichtet er.



08.00 Uhr



Auf der Schillerhöhe befindet sich nicht nur das Thermalbad, das mit großer Therme und Kurgarten weit über die Grenzen von Bad Saulgau bekannt ist. Hier bietet seit April 2016 auch ein Aussichtsturm die schönste Sicht über Stadt und Region. Gestiftet wurde der Turm von der Kinzelmann-Stiftung, deren Gründung zur Unterstützung des Thermalbads auf eine Initiative des früheren SÜDWESTBANK-Filialleiters Franz Bachhofer zurückgeht. „Besonders die Jungs sind sehr gerne hier oben“, schwärmt Stefan Merk.



Die Stadt Mengen erhielt bereits im Jahr 1940 eine Startbahn. Doch erst seit etwa 1980 wird der Regio Airport Mengen auch für die zivile Luftfahrt genutzt – mit dem Ziel, bestehenden Unternehmen und solchen, die sich hier ansiedeln wollen, eine bessere Verkehrsanbindung zu bieten. Heute gibt es zahlreiche Möglichkeiten, von Mengen aus abzuheben: mit dem Ultraleichtflugzeug etwa, mit dem Helikopter oder auch mit der Antonow AN 2, dem größten Doppeldecker der Welt. Stefan Merk und seine Söhne haben hier aber auch schon Zeppelin-Luftschiffe landen sehen.



08.15 Uhr





14



Das Schloss Sigmaringen ist ein ehemaliges fürstliches Residenzschloss und Verwaltungssitz der Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen. Es thront auf einem Kalkfelsen rund 35 Meter über der Donau und ist das größte aller Donautal-Schlösser. Hausherr S. H. Karl Friedrich Fürst von Hohenzollern ist der SÜDWESTBANK seit Jahren eng verbunden und als Mitglied des Beirates ein wertvoller Ratgeber. Die SÜDWESTBANK-Filiale liegt direkt unterhalb des Schlosses. Stefan Merk erklärt: „Wer sich zu Fuß zum Schloss aufmacht, muss unweigerlich an der Bank vorbei.“ Insgesamt 15 Jahre ist er jetzt bei der SÜDWESTBANK. „Es gibt Kunden, die ich seit meinem ersten Jahr bei der Bank kenne“, sagt er nicht ohne Stolz.

„Für mich sind diese Gespräche vor Ort extrem wichtig. Wie soll ich sonst verstehen, was unsere Kunden bewegt und welche Ziele sie erreichen wollen?“

Stefan Merk

Die SÜDWESTBANK in der Region Bodensee-Oberschwaben

Zum Kundenkreis der SÜDWESTBANK-Filiale in Sigmaringen zählen viele landwirtschaftliche Betriebe. Für dieses Kundensegment reicht das Einzugsgebiet von Reutlingen im Norden bis nach Singen am Bodensee.

Ortstermin in Ostrach

Tradition mit Stehohren und robustem Charakter



15

Seit über 25 Jahren steht der Name Kugler für einen stetig weiterentwickelten Schweinezuchtbetrieb. Tobias Kugler hat sich auf die Züchtung der Linie „Large White“ spezialisiert. Diese Edelschweinlinie zeichnet sich durch Stehohren, Robustheit und hervorragende Fleischqualität aus. Mit seinen hohen Ansprüchen und kontinuierlichen Investitionen in die Zuchtarbeit hat sich Tobias Kugler einen Namen gemacht. Es ist ihm wichtig, einen Beitrag zum Erfolg seiner Kunden leisten zu können. „Wir wollen dabei unserer Verantwortung gegenüber den Tieren, der Gesellschaft und der Umwelt jederzeit gerecht werden“, erläutern Christine und Tobias Kugler.



„Vor allem in der aktuellen Marktsituation ist es beruhigend, eine Bank wie die SÜDWESTBANK an der Seite zu haben.“

Tobias Kugler



Für den im Jahre 2013 unternommenen Wachstumsschritt ist auch die jahrzehntelange, auf Vertrauen basierende Zusammenarbeit mit der SÜDWESTBANK ausschlaggebend. Die Finanzierung bespricht Tobias Kugler mit Gabriele Schirmer. Sie ist seine Betreuerin Landwirtschafts- und Agrargewerbe. Stefan Merk ist im Rahmen der Co-Betreuung wiederum für sämtliche Anlagethemen und den Bereich des privaten Vermögens zuständig. Auch Stefan Merk stammt von einem landwirtschaftlichen Betrieb und ist entsprechend gut mit der Thematik vertraut.

Matthias Veit, Betreuer Firmenkunden

Am 4. Mai 2016 auf dem Weg nach Ravensburg

16



„Um eine Lösung zu finden, muss ich die Interessen meines Kunden verstehen und sie auch ein Stück weit zu meinen machen. Ich muss mit ihm an einem Strang ziehen.“

Matthias Veit



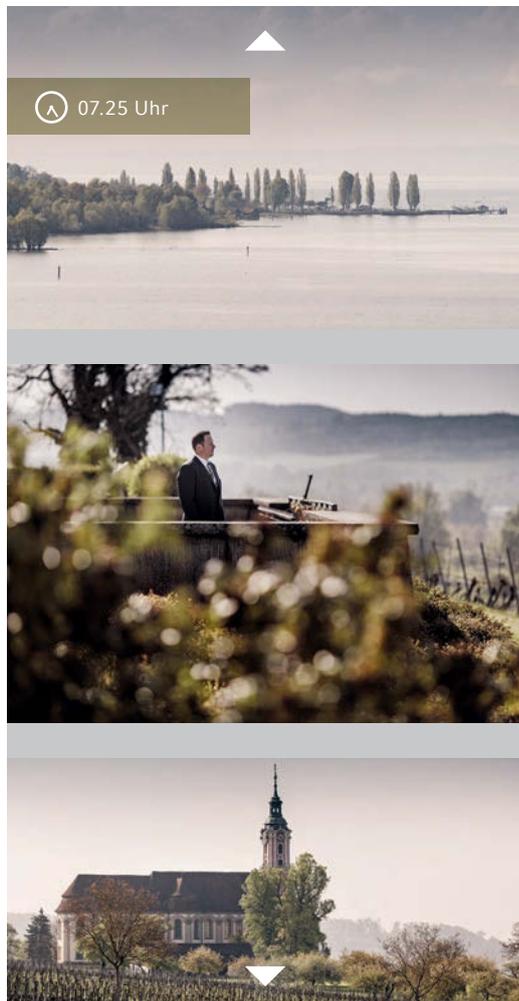
Eingebettet in die Landschaft des Linzgaus ist Bonndorf der westlichste Teilort von Überlingen am Bodensee. Vom Aussichtspunkt Haldenhof aus hat man herrliche Blicke auf den See und die Ruine Nieder-Hohenfels. „Wir leben da, wo andere Urlaub machen“, freut sich Matthias Veit, der hier auf einem landwirtschaftlichen Betrieb aufgewachsen ist. Ein besonderer Stolz des Ortes ist die 300 Jahre alte Hildegard-Lärche, die der Überlieferung nach zu Ehren der mildtätigen Gräfin Hildegard gepflanzt wurde.



17



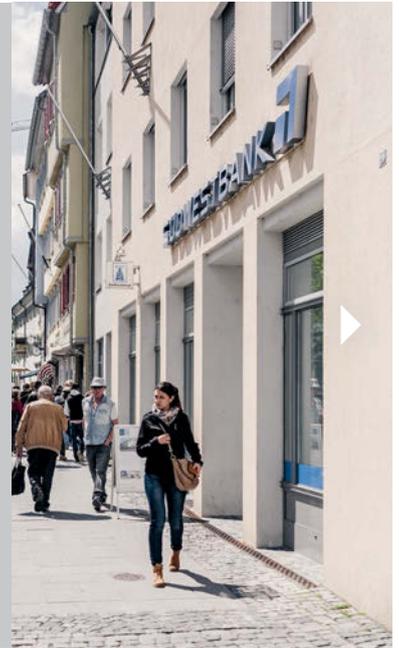
Die Altstadt Überlingens verfügt nicht nur über die längste Promenade am Bodensee, sondern auch über einen schönen Stadtgarten mit zahlreichen exotischen Pflanzen, die aufgrund des milden Klimas am See prächtig gedeihen. Wenn es seine Zeit erlaubt, macht Matthias Veit gerne einen Abstecher zur Promenade, um beim Flanieren am See ein wenig zu entspannen. „Das ist einfach ein himmlisches Fleckchen Erde“, schwärmt er.



Auf dem Weg in die SÜDWESTBANK-Filiale kommt Matthias Veit auch an der barocken Wallfahrtskirche Birnau vorbei. Die von Weinbergen umgebene Kirche liegt an der Oberschwäbischen Barockstraße direkt an der B 31. Sie wurde im 18. Jahrhundert von dem Vorarlberger Baumeister Peter Thumb für die Reichs-
abtei Salem errichtet. Auch hier wieder ist es die wunderbare Aussicht über den Bodensee, die Matthias Veit gelegentlich zu einem kurzen Abstecher verführt.



18



Die ehemals Freie Reichsstadt Ravensburg liegt im Herzen Oberschwabens. Neben Tourismus und Landwirtschaft hat sich diese Region in den vergangenen Jahren zu einem bedeutenden Wirtschaftsstandort entwickelt. „Weltmarktführer und große Industriekonzerne sind hier ebenso ansässig wie der klassische Mittelständler und innovative Start-ups“, erklärt Matthias Veit. Nicht zuletzt trägt auch der Spielhersteller Ravensburger AG seit über 130 Jahren zur Bekanntheit der Stadt bei. Die SÜDWESTBANK-Filiale befindet sich am zentral gelegenen Marienplatz.

„Die Zeit meiner Kunden ist in der Regel mehr als knapp. Eine optimale Gesprächsvorbereitung ist darum das A und O.“

Matthias Veit

Die SÜDWESTBANK in der Region Oberschwaben

Die SÜDWESTBANK-Filiale in Ravensburg bietet die gesamte Leistungspalette der Bank an. Die Qualität der Beratung unserer Filiale in Oberschwaben bestätigen zahlreiche Auszeichnungen.

Ortstermin in Tett nang

Mit Nachhaltigkeit die Welt erobern



19

Der Name VAUDE steht nicht nur für hochwertige Bergsportausrüstung, sondern auch für einen respektvollen Umgang mit der Natur und den Menschen. Das moderne Familienunternehmen legt großen Wert auf nachhaltige Materialien und umweltschonende Produktionsabläufe. Die Firmenzentrale ist seit 2012 klimaneutral und wurde 2015 mit dem renommierten Deutschen Nachhaltigkeitspreis ausgezeichnet: Es war nur eine Frage der Zeit, wann das Unternehmen auch seine Finanzierungsstruktur der Unternehmensphilosophie anpassen und dem Prinzip der Nachhaltigkeit entsprechend langfristig ausrichten würde. „Da war für uns schnell klar, dass hier die SÜDWESTBANK ins Spiel kommt“, erzählt Erwin Gutensohn, CFO und Mitglied der Geschäftsleitung von VAUDE.

„Ich schätze die unbürokratische, schnelle Abwicklung bei der SÜDWESTBANK. Das ist wirklich herausragend und anders als bei anderen Banken.“

Erwin Gutensohn



„Um eine solide Planbarkeit zu gewährleisten, haben wir uns für einen Konsortialkredit entschieden“, berichtet Erwin Gutensohn. Bei einem solchen Kredit bilden mehrere Banken – im Fall von VAUDE sind es sieben – ein Konsortium, in dem die Risiken auf mehrere Partner verteilt werden – wovon am Ende alle Beteiligten profitieren. „Es ist ein sehr austarierter Bankenkreis mit viel Verständnis und Gespür für den Mittelstand“, beschreibt der kaufmännische Geschäftsführer, wie es zur Auswahl der Banken gekommen ist. Ziel war es, auch die Eigenkapitalquote zu stärken und damit die Bilanz zu stabilisieren.

Wolfgang Aichele, Betreuer Private Banking

Am 29. April 2016 auf dem Weg nach Stuttgart

20



„In der Beratung kommt es auf Quali-
täten an, die weit über Fachwissen
und Erfahrung hinausgehen – das gilt
besonders für das Private Banking.“

Wolfgang Aichele



Wolfgang Aichele lebt in Nellingen – einem Ortsteil von Ostfildern. „Hier bin ich groß geworden und hier will ich alt werden“, bekennt er ohne Umschweife. Der Klosterhof in Nellingen bildet mit Sankt-Blasius-Kirche, Propsteigebäude, Pfarrhaus und Fruchtkasten das umfangreichste historische Gebäudeensemble Ostfilderns. Das Kloster Sankt Blasien im Schwarzwald errichtete die Propstei einst als Stützpunkt, um die zahlreichen Besitzungen in der Region verwalten zu können. Wolfgang Aicheles Familie hat hier bereits viele Taufen und Hochzeiten gefeiert.



Auf dem Weg in die Zentrale der SÜDWESTBANK kommt Wolfgang Aichele auch an seiner Geburtsstadt Esslingen am Neckar vorbei. Die historische Altstadt erlaubt einen Spaziergang durch zwölf Jahrhunderte: vorbei an gotischen Kirchen, mittelalterlichen Fachwerkzeilen, barockem Adelssitz und Renaissance-Giebeln im Schatten der Esslinger Burg, die seit über 700 Jahren über der Stadt thront.



Der Neckarpark in Bad Cannstatt

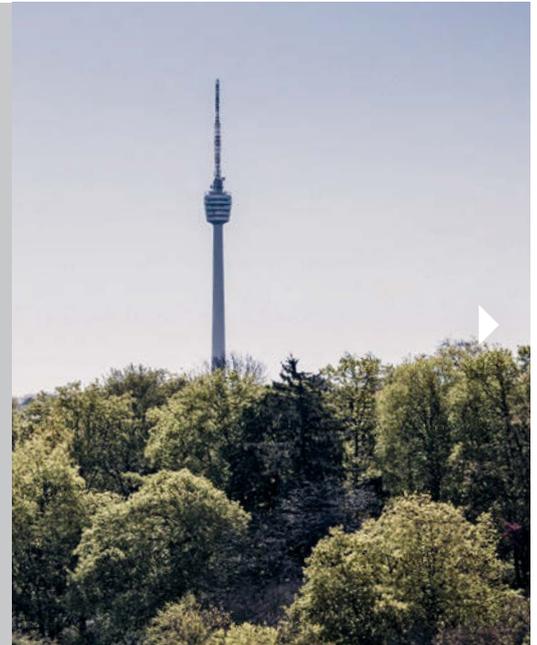
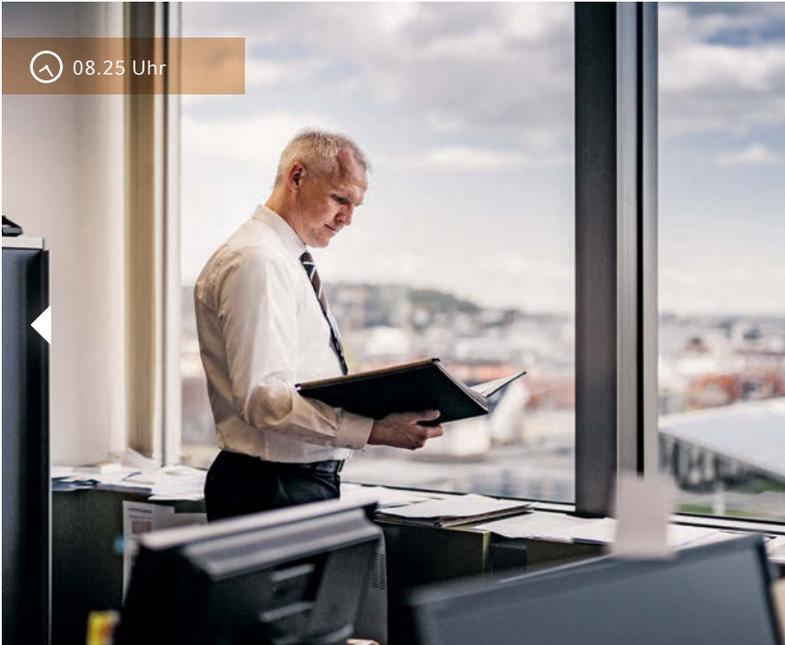


Der tägliche Arbeitsweg führt Wolfgang Aichele auch durch Bad Cannstatt, einen der ältesten Stadtteile der Landeshauptstadt. Hier befindet sich der Neckarpark: ein über 55 Hektar großes Veranstaltungsareal, das neben dem Mercedes-Benz Werk in Untertürkheim unter anderem auch das Festgelände Cannstatter Wasen, die Hanns-Martin-Schleyer-Halle, das Mercedes-Benz Museum, die Porsche Arena, den Olympiastützpunkt Stuttgart und nicht zuletzt die Mercedes-Benz Arena – Heimat des VfB Stuttgart – umfasst. „Der Neckarpark ist ein Quartier, in dem das Miteinander von Wirtschaft, Kultur und Sport sehr schön zum Ausdruck kommt“, beschreibt Wolfgang Aichele das riesige Veranstaltungsgelände.





22



Das Büro von Wolfgang Aichele befindet sich in der SÜDWESTBANK-Zentrale in der Rotebühlstraße. „Von meinem Büro im 6. Stock aus habe ich einen herrlichen Blick über die Stadt“, freut sich Wolfgang Aichele. Bei gutem Wetter sieht er vom Schreibtisch aus sogar die markanten Berge des Remstals. Dem Stuttgarter und Autor Harald Schukraft zufolge stammt der Name „Rotebühl“ übrigens von einem Stadttor, das sich dort befand, wo heute der Rotebühlplatz ist. Das Tor zierte ein markantes rotes Heiligenbild, weswegen die Stuttgarter das Tor „Rotebildtor“ nannten. Durch Lautverschiebung wurde aus dem roten Bild schließlich der rote Bühl.

„Ein gutes Geschäft ist, wenn alle Beteiligten zufrieden sind. Unseren Kunden auf Augenhöhe zu begegnen, ist dafür eine wichtige Grundlage.“

Wolfgang Aichele

Die SÜDWESTBANK in Stuttgart

In unserer Zentrale werden nicht nur Kunden aus Stuttgart und Umgebung betreut, sondern auch die Konten unserer überregionalen Kunden geführt. Im CityContest von Focus-Money wird unsere Beratung regelmäßig ausgezeichnet.

Gesprächstermin in Stuttgart

In zwei Stunden die Weichen gestellt



23

Roger Dirksmeier ist einer der Geschäftsführer bei Fogtec, einem internationalen Unternehmen für Brandschutzlösungen. In seinen Aufgabenbereich fällt die Ausstattung von Schienenfahrzeugen mit aktiven Brandschutzsystemen. Beruflich ist Roger Dirksmeier rund 200 Tage im Jahr unterwegs. Seine Projekte führen ihn rund um den Globus und eben auch nach Stuttgart, wo er im Rahmen des Um- und Ausbaus des Hauptbahnhofs mit seinem Team dafür sorgt, dass die Auswirkungen im Falle eines Brandes in den Zügen so gering wie möglich sind. Er ist mit seinem privaten Vermögen im Mai 2015 zur SÜDWESTBANK gewechselt. „Wir haben uns zum Gespräch getroffen und nach zwei Stunden war klar: So machen wir das in Zukunft“, beschreibt er seine Entscheidung für die Bank.

„Am Ende ist es doch vor allem auch die Chemie, die stimmen muss, wenn Sie jemandem Ihr privates Vermögen und Ihre Zukunftspläne anvertrauen.“

Roger Dirksmeier



Roger Dirksmeier, der aus Menden im Sauerland stammt, ist ein ebenso begeisterter Familienmensch wie Unternehmer. „Ich bin mit meiner Jugendliebe verheiratet und habe drei sportliche Töchter“, schwärmt er. Zur SÜDWESTBANK kam er, weil er mit seinem ehemaligen Berater unterschiedlicher Meinung war. Er schätzt das Know-how und die Erfahrung von Wolfgang Aichele. Auch die zeitliche Flexibilität seines Betreuers ist für ihn aufgrund seines beruflichen Engagements sehr wichtig. Er lässt mittlerweile sein gesamtes Vermögen von der SÜDWESTBANK betreuen. „Ich bekomme hier weit mehr, als ich erwartet habe“, sagt Roger Dirksmeier.

Gemeinsam mehr erreichen

Friedhofsgärtner e. G. in Baden-Württemberg

24

Die Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner e. G. und die Württembergische Friedhofsgärtner e. G. sind zwei von 27 Friedhofsgärtnergenossenschaften in Deutschland. Bundesweit sind diesen ca. 4.000 Friedhofsgärtner angeschlossen.



Harald Haug
Geschäftsführender Vorstand
Genossenschaft Badischer
Friedhofsgärtner e. G.

Die Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner e. G. organisiert und überwacht Vereinbarungen für die Dauergrabpflege. Sie sorgt langfristig für die lückenlose und sorgfältige Ausführung der Grabpflege. Mit einem Vertragsbestand von mehr als 51.000 Pflegevereinbarungen im Wert von über 160 Millionen Euro gehört die Genossenschaft zu den größten Dauergrabpflege-Einrichtungen in Deutschland.



**SÜDWESTBANK
Stuttgart**



Thomas Vogt
Vorstandsvorsitzender
Württembergische Friedhofsgärtner e. G.

Wenn Angehörige, Nachlassverwalter oder Testamentsvollstrecker die Pflege eines Grabes nicht selbst erledigen können, bietet die Württembergische Friedhofsgärtner e. G. mit über 500 gärtnerischen Fachbetrieben die Dauergrabpflege für die gesamte Dauer der Ruhezeit nahezu flächendeckend in Württemberg an. Die Treuhandstelle verwaltet über 44.000 Pflegeverträge im Wert von über 160 Millionen Euro.





Gespräch mit Harald Haug und Thomas Vogt

12.05.16 | 14.00 Uhr

In unserer schnelllebigen Zeit sind Orte, die ein Innehalten ermöglichen und Raum für Erinnerungen lassen, vielleicht wichtiger denn je. Wer immer nach vorn schaut, braucht auch den Blick zurück. Ein gepflegtes Grab kann ein solcher Ort sein. Harald Haug und Thomas Vogt über die Rolle des Friedhofsgärtners und die Bedeutung des Erinnerns in unserer Gesellschaft.



Friedhofsgärtner arbeiten in einem sensiblen Umfeld, das ein hohes Maß an Verantwortungsbewusstsein verlangt.

Wir sind in erster Linie Ruhebewahrer. Im Umgang mit Mensch und Natur sind vor allem Achtsamkeit und Einfühlungsvermögen gefragt.



Gerade bei langfristigen Grabpflege-Aufträgen mit Laufzeiten von 20 und mehr Jahren muss ein Friedhofsgärtner aber unbedingt auch über unternehmerisches Know-how verfügen.

Das genossenschaftliche Prinzip ist hier ein wirklicher Vorteil. So lassen sich für die Betriebe gemeinsame Ziele leichter erreichen, ohne dabei die eigene Selbstständigkeit aufzugeben. Die Genossenschaft fördert ihre Mitglieder, weil sie Leistungen anbieten kann, die das einzelne Mitglied alleine nicht oder nur unter großem Aufwand erbringen kann – zum Beispiel die gemeinsame Vermarktung von Produkten oder Dienstleistungen, die Verwaltung und Bewirtschaftung des Treuhandkapitals, die Leistungsgarantie über die gesamte Laufzeit eines Grabes.

In vielen Todesanzeigen findet sich heute der Passus „Von Beileidsbekundungen bitten wir abzusehen“. Trauern Menschen heute lieber im Stillen?

Wenn man sich die Heftigkeit der Trauerbekundungen früherer Zeiten vor Augen führt, kann man die Bedeutung des Schweigens ermessen, das Trauernde heute umgibt.



Das Traditionsbewusstsein hat sich verändert. Es sind verstärkt Bestattungsalternativen ohne namentliches Grab und abseits des Friedhofs auf den Markt gekommen. In der badischen Region erleben wir aber seit Kurzem wieder einen gegenläufigen Trend: Immer häufiger wünschen sich die Menschen ein persönliches Grab in parkähnlicher Anlage auf dem Friedhof.

Diesen Trend können wir auch für Württemberg bestätigen. Gepflegte Gräber setzen hier ein bewusstes Zeichen gegen das Vergessen. Und wer die Grabpflege nicht über Jahre alleine bewältigen kann, findet in der Dauergrabpflege des Friedhofsgärtners eine gute Alternative.

Die Mobilität unserer Gesellschaft und die Säkularisierung scheinen im Widerspruch zu einer liebevollen, langfristigen Grabpflege zu stehen.

Im Gegenteil. In unserer schnelllebigen Zeit fehlt der Mut, zu trauern. Unsere Gesellschaft hat vieles verlernt, was einmal ganz selbstverständlich zum Umgang mit dem Tod und zur Trauerkultur gehört hat. Gepflegte Gräber und Trauerfloristik sind darum heute wichtiger denn je. Wenn der Friedhofsgärtner die Dauergrabpflege übernimmt, ist diese Aufgabe langfristig und zuverlässig gelöst.



Genau. Dann können die Hinterbliebenen die Grabstätte des Verstorbenen zu jeder Zeit besuchen, ohne daran denken zu müssen, welche Arbeit auf dem Friedhof noch erledigt werden muss.

Zwei Genossenschaften – eine Bank Mit Vertrauen zum Erfolg



Karlsruhe

26

„Die SÜDWESTBANK ist für uns seit Jahrzehnten ein verlässlicher Partner. Als mittelständische Bank kennt sie die Anforderungen unseres Berufsstandes sehr genau.“

Harald Haug, Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner e. G.

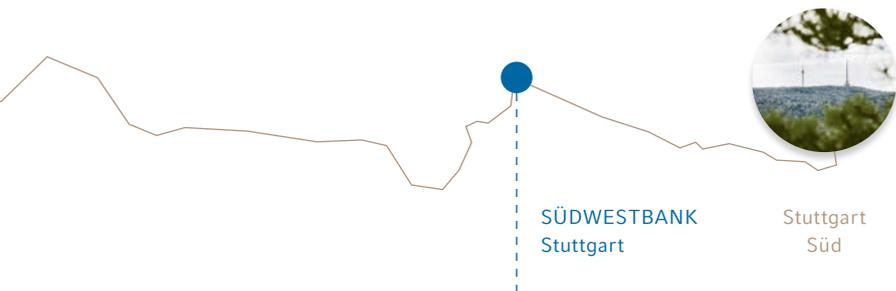


Manfred Mühlheim betreut die Genossenschaft Badischer Friedhofsgärtner e. G. seit 20 Jahren. „Unsere Hauptaufgabe besteht in der Anlageberatung“, erklärt er. Die Herausforderung liegt bei Genossenschaften darin, trotz einer konservativen Anlagestrategie, die sich aus den genossenschaftlichen Richtlinien ergibt, Chancen am Kapitalmarkt zu nutzen.

„Traditionelle Werte wie Bodenständigkeit, Transparenz und Vertrauen sind im Zeitalter des Anlagenotstands die Messlatte für eine gute Zusammenarbeit.“

Manfred Mühlheim, Bereichsleiter Asset Management





SÜDWESTBANK
Stuttgart

Stuttgart
Süd

27



„Von unserer Bank erwarten wir, dass sie sich auch den Herausforderungen der Digitalisierung stellt: virtuell und doch persönlich. Genau dies schätzen wir an der SÜDWESTBANK.“

Thomas Vogt, Württembergische
Friedhofsgärtner e. G.



Seit 2001 berät Michael Hofsäß die Württembergische Friedhofsgärtner e. G. Sein Aufgabenbereich reicht von alltäglichen Finanzdienstleistungen wie etwa dem Erteilen von Vollmachten bis hin zu komplexen Anlagelösungen. „Wichtig ist nicht, was möglich wäre. Wichtig ist ganz alleine, was dem Kunden nutzt“, beschreibt er seine Haltung.

„Wenn wir nicht in der Lage sind, kleine Probleme zu lösen, können wir unseren Kunden auch bei großen Aufgabenstellungen nicht weiterhelfen.“

Michael Hofsäß, Marktbereichsleiter
Mittlerer Neckar

Inhalt

28

1. Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015	
I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	30
II. Geschäftstätigkeit und Entwicklung der SÜDWESTBANK AG	34
III. Personalentwicklung	42
IV. Nachtragsbericht	45
V. Gesamtbanksteuerung	45
VI. Sonstiges	60
VII. Voraussichtliche Entwicklung sowie Chancen und Risiken der SÜDWESTBANK AG	61
2. Jahresabschluss	
Jahresbilanz	66
Gewinn- und Verlustrechnung	68
Anhang für das Geschäftsjahr 2015	70
3. Bericht des Aufsichtsrates	87
4. Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	91

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2015

1

I. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

30 Entwicklung der Gesamtwirtschaft

Das Wachstum der deutschen Wirtschaft fiel im Jahr 2015 erneut moderat aus. Preisbereinigt nahm das Bruttoinlandsprodukt im Vorjahresvergleich um 1,7 % zu. Damit lag es leicht über dem Anstieg im Jahr 2014 (+1,6 %) und dem durchschnittlichen Wachstum der letzten 10 Jahre (+1,3 %). Wie schon in den Jahren zuvor erwiesen sich der private Konsum und die Exportstärke Deutschlands als tragende Pfeiler.

Der Anstieg des privaten Konsums wurde auch durch die Nachfrageimpulse aufgrund der starken Zuwanderung beeinflusst, in deren Zuge sich die Einwohnerzahl in Deutschland von 81,2 Mio. auf 81,9 Mio. erhöhte. Noch stärker als der Privatkonsum legten mit einem Plus von 2,8 % die Konsumausgaben des Staates zu. Hier führten unter anderem die Personal- und Sachkosten zur Betreuung, Unterbringung und Integration der Flüchtlinge zu Mehrausgaben.

Der Einzelhandel konnte im sechsten Jahr in Folge einen preisbereinigten Umsatzanstieg zum jeweiligen Vorjahr verbuchen. Mit 2,7 % nahm der preisbereinigte Einzelhandelsumsatz so stark zu wie seit 1994 nicht mehr.

Die deutsche Exportindustrie konnte im Vergleich zum Rekordjahr 2014 nochmals an Dynamik gewinnen. Der Wert der Warenexporte betrug 1.195,8 Mrd. EUR (+6,4 %). Auch die Importe erreichten mit 948,0 Mrd. EUR (+4,2 %) einen neuen Höchststand. Dies führte in der Außenhandelsbilanz zu einem Rekordüberschuss von 247,8 Mrd. EUR.

Die Zahl der Erwerbstätigen mit Wohnsitz in Deutschland erhöhte sich im Jahresdurchschnitt 2015 um 0,8 % auf rund

43 Mio. Personen. Mit dem bereits neunten Anstieg in Folge wurde der höchste Wert seit der Wiedervereinigung erreicht. Die Erwerbslosenquote sank deutlich von 4,7 % auf 4,3 % und liegt nun auf knapp der Hälfte des EU-Durchschnittswertes; in keinem anderen EU-Land ist sie niedriger.

Die Verbraucherpreise erhöhten sich im Jahresdurchschnitt 2015 gegenüber 2014 um 0,3 %. Die Inflationsrate ist bereits seit dem Jahr 2011 rückläufig. Der sehr geringe Anstieg der Verbraucherpreise ist in erster Linie vom Preisrückgang (–7,0 %) bei Energieprodukten geprägt, der im Wesentlichen auf den Preisverfall beim Rohöl zurückzuführen ist. Demgegenüber haben sich die Nahrungsmittel um 0,8 % verteuert. Seit 2010 legten die Preise für Nahrungsmittel um 12,4 % zu, während der allgemeine Anstieg der Verbraucherpreise lediglich 6,9 % betrug.

Nach dem bereits positiven Saldo in 2014 erzielten die deutschen Staatshaushalte im vergangenen Jahr erneut einen Finanzierungsüberschuss von rund 19,4 Mrd. EUR. Dies entspricht einer Maastricht-Quote von 0,6 %. Angesichts der sprudelnden Steuereinnahmen und der extrem niedrigen Finanzierungskosten müssen die Sparbemühungen jedoch als nicht ausreichend erachtet werden.

Der seit dem Jahr 2010 bestehende Aufwärtstrend am deutschen Immobilienmarkt setzte sich nach einer geringfügigen Abschwächung in 2014 im vergangenen Jahr wieder verstärkt fort. Wie schon in den Jahren zuvor zogen die Preise in den großen und strukturstarke Städten überproportional an. Wohnimmobilien verteuerten sich in den fünf größten deutschen Städten um circa 10 % im Vergleich zum Vorjahr.

Der Hauptgrund für den starken Anstieg ist in erster Linie die hohe Nachfrage nach Wohnraum in den Ballungszentren. Diese resultiert zum einen aus der starken Zuwanderung aus dem Ausland und zum anderen aus den anhaltend extrem günstigen Finanzierungsbedingungen. Da viele ausländische Investoren deutsche Wohnimmobilien nach wie vor als günstig erachten, trug auch deren verstärkte Nachfrage zu dem kräftigen Preisanstieg der letzten Jahre bei. Die Gefahr von Preisblasen hat sich in den Großstädten weiter erhöht. Solange die Finanzierungskosten auf derart niedrigem Niveau verharren, ist jedoch nicht mit einem Trendbruch zu rechnen.

Die monetäre Entwicklung

Die Geld- und Kapitalmärkte waren im Jahr 2015 nach wie vor vom anhaltenden Tiefzinsniveau geprägt. In fast allen bedeutenden Währungsräumen wurde die expansive Geldpolitik durch die jeweiligen Notenbanken fortgesetzt. Lediglich die amerikanische Notenbank Federal Reserve Bank (Fed) erhöhte Ende des Jahres 2015 die Leitzinsen um 25 Basispunkte. Trotz der expansiven Geldpolitik und der damit verbundenen Ausweitung der Bilanzsumme der Europäischen Zentralbank (EZB) stieg die Inflation im Euroraum im Verlauf des Jahres 2015 nur leicht von $-0,6\%$ auf $0,2\%$ an und befand sich zum Jahresende noch immer weit unter der von der EZB definierten Zielmarke von knapp 2% .

Die Renditen der deutschen Staatsanleihen gingen trotz des seit geraumer Zeit erreichten Tiefzinsniveaus in den ersten Monaten des Jahres weiter zurück. Im April 2015 lag die Rendite einer 10-jährigen Bundesanleihe nur noch knapp über der Nulllinie. Innerhalb weniger Wochen stieg sie dann auf fast 1% an, um im weiteren Jahresverlauf wieder nachzugeben. Zum Jahresende lag die

Rendite bei $0,63\%$ und somit um 10 Basispunkte über dem Jahresendwert 2014. Die Rendite einjähriger Bundesanleihen, die bereits zum Jahresende 2014 mit $-0,1\%$ negativ war, bildete sich im Jahresverlauf 2015 weiter auf $-0,42\%$ zurück, was zu einer steileren Zinsstrukturkurve führte. Die Renditen der Staatsanleihen anderer großer Euroländer wie Italien, Frankreich oder Spanien veränderten sich im Jahresvergleich nur unwesentlich. 10-jährige US-Staatsanleihen zeigten in 2015 einen Renditeanstieg auf $2,31\%$; die Zinsdifferenz zu deutschen Staatsanleihen vergrößerte sich entsprechend auf 168 Basispunkte.

Der im Euroraum wichtigste Referenzzinssatz für Interbankgeschäfte, der 3-Monats-EURIBOR, war weiter rückläufig und bewegt sich seit März 2015 im negativen Bereich. Zum Jahresende 2015 belief er sich auf $-0,13\%$.

Das Renditeniveau bei Unternehmensanleihen mit guter Bonität veränderte sich auf Jahressicht kaum. Im kurzen Laufzeitenbereich gaben die Renditen nochmals leicht nach, während am langen Ende leichte Anstiege zu verzeichnen waren. Die Kurve nahm damit einen etwas steileren Verlauf an.

Die geldpolitische Lockerungspolitik der EZB führte im ersten Quartal des vergangenen Jahres zu einer weiteren und massiven Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar. Im März kostete ein Euro zeitweise weniger als 1,05 US-Dollar. Nach einer zwischenzeitlichen Erholung der Gemeinschaftswährung auf über 1,15 US-Dollar schloss der Euro das Jahr 2015 bei 1,087 US-Dollar und einem Verlust von $10,23\%$ ab.

- 32 Gegenüber dem japanischen Yen verbilligte sich der Euro im Jahresverlauf um 9,88 % und notierte zum Jahresende nur noch bei 130,47 Yen.

Zu Beginn des zurückliegenden Jahres weckte der starke Goldpreisanstieg noch Hoffnungen unter den Goldanlegern auf ein Ende der Schwächephase des beliebten Edelmetalls. Diese wurden jedoch im weiteren Jahresverlauf durch stärkere Preisrückgänge zunichtegemacht. Die Notierung von 1.061 US-Dollar je Feinunze zum Jahresende 2015 entspricht einem Jahresverlust von 10,36 %. Wegen der deutlichen Aufwertung des US-Dollar schlug jedoch in Euro gerechnet nur ein Jahresverlust von 0,21 % zu Buche.

Der Ölpreisverfall setzte sich 2015 aufgrund höherer Produktionsmengen und einer nachlassenden Dynamik seitens der Nachfrager weiter fort. Kostete das Barrel Brent in der ersten Jahreshälfte zeitweise noch fast 70 US-Dollar, so kollabierte der Preis des schwarzen Goldes im Verlauf des zweiten Halbjahres. Insgesamt verbilligte sich das Barrel Brent im Jahresverlauf um 35,06 % auf 37,38 US-Dollar.

Entwicklung der Aktienmärkte

Die weltweit wichtigsten Aktienmärkte zeigten auch im Jahr 2015 kein einheitliches Bild. Nach großen unterjährigen Schwankungen erzielte der deutsche Leitindex DAX einen ansehnlichen Jahresgewinn. Die amerikanischen Börsen verbuchten einen leichten Jahresverlust, während die Emerging Markets einmal mehr größere Rückgänge verzeichneten.

Die geldpolitischen Lockerungsmaßnahmen der EZB sorgten für einen fulminanten Start in das Börsenjahr 2015. Der DAX legte in den ersten Monaten mehr als 20 % zu und markierte am 10. April mit 12.391 Zählern ein neues Allzeithoch. In den Sommermonaten belastete der kollabierende Ölpreis die Aktienmärkte zusehends. Durch den Kurssturz an den chinesischen Aktienmärkten geriet der DAX unter Druck. Am 29. September erreichte der DAX mit 9.325 Zählern sein Jahrestief. Im weiteren Jahresverlauf erholte sich das wichtigste deutsche Aktienbarometer unter größeren Schwankungen von diesen Rückschlägen und konnte mit der Schlussnotiz von 10.743 Punkten eine Jahresperformance von 9,56 % vorweisen. Die Aktien der mittelgroßen Unternehmen (MDAX) erreichten eine erfreulich Jahresperformance von 22,67 %, während der Technologiesektor (TecDAX) sogar mit einem Plus von 33,5 % schloss. Dagegen legten die europäischen Aktienmärkte, gemessen am EURO STOXX 50, nur um 4,53 % zu.

In den USA zeigte sich der Börsenverlauf weit weniger schwankungsintensiv. Die Leitindices Dow Jones Industrial Average und S&P 500 gaben allerdings mit einer Jahresperformance von -2,11 % und -0,82 % leicht nach. Besser entwickelte sich der Technologieindex Nasdaq mit +5,73 %.

Die japanische Börse konnte weiter von der extrem lockeren Geldpolitik der heimischen Zentralbank profitieren. Mit einem Kursgewinn von 9,07 % beendete der Nikkei das Jahr.

Die schwache Entwicklung der Rohstoffpreise und ein weiter nachlassendes Wachstumstempo setzten den Börsen in den Emerging Markets auch 2015 zu. Der MSCI EM verlor 16,96 % und gehörte einmal mehr zu den schwächeren Indices.

Der MSCI World, der die weltweite Börsenentwicklung abbildet, verbuchte auf Basis des US-Dollar einen Jahresverlust von 2,75 %.

Finanzstabilität und die Entwicklung des Bankenmarkts

Im Jahr 2015 war das weltweite Finanzsystem zwei größeren Stresssituationen ausgesetzt. Gleich zu Beginn des Jahres stellte die griechische Regierung die Nerven der Finanzmarktteilnehmer auf die Probe. Die Neubildung der griechischen Regierung im Nachgang zu den vorgezogenen Parlamentswahlen im Januar 2015 führte zu großer Ungewissheit über den weiteren Verbleib Griechenlands in der Eurozone. Diese Unsicherheit prägte das gesamte erste Halbjahr. Andere von der Euro-Schuldenkrise betroffene Länder konnten sich dieser Unsicherheit jedoch weitestgehend entziehen. Die Renditen der Anleihen dieser Staaten stiegen nur sehr gering an, was deren Refinanzierungsfähigkeit nicht beeinträchtigte. Auch der Bankensektor wurde kaum in Mitleidenschaft gezogen, was darauf zurückzuführen ist, dass die Banken ihre Forderungen gegenüber Griechenland bereits größtenteils abgebaut hatten und der Ausfall der Schulden verkraftbar gewesen wäre.

Mitte 2015 folgte die zweite Belastungsprobe. An den chinesischen Aktienmärkten setzte nach kräftigen Kursgewinnen im ersten Halbjahr zwischen Juni und September eine massive Korrektur an. Die Sorge

vor einem wirtschaftlichen Abschwung in China führte auch an den internationalen Börsenplätzen zu starken Kursrückgängen.

Die deutschen Banken waren dennoch in der Lage, ihre Widerstandsfähigkeit zu verbessern. Zur Mitte des abgelaufenen Jahres lag die aggregierte Kernkapitalquote des deutschen Bankensystems bei 15,6 % und somit um 0,6 Prozentpunkte höher als vor einem Jahr. Seit Anfang 2008 konnten die deutschen Banken ihre Kernkapitalquote damit sukzessive und signifikant um 6,5 Prozentpunkte steigern. Auch wenn die Banken vor dem Hintergrund weiterer Anforderungen im Rahmen von Basel III noch höhere Eigenkapitalreserven bilden müssen, erscheint die gegenwärtige Eigenkapitalausstattung des Bankensystems mittlerweile als ausreichend, um selbst schlechteren makroökonomischen Bedingungen standhalten zu können. Anzumerken ist jedoch, dass ein großer Teil der Kernkapitalerhöhungen nicht aus der Thesaurierung von Gewinnen resultierte, sondern den Instituten im Rahmen von Kapitalerhöhungen zugeführt wurde.

Das andauernde Niedrigzinsniveau birgt in Kombination mit der strukturellen Ertragschwäche des deutschen Bankgewerbes mittelfristig erhebliche Risiken für das deutsche Bankensystem. Die Banken müssen weiter ihre Zinsrisiken reduzieren sowie ihre Kosten senken. Aufgrund des intensiven Wettbewerbs in der Bankenbranche werden die Institute jedoch negative Zinsen für im Eurosystem gehaltene Einlagen nur sehr schwer an die Kunden weitergeben können.

II. Geschäftstätigkeit und Entwicklung der SÜDWESTBANK AG

34 Die SÜDWESTBANK AG ist eine unabhängige mittelständische Universalbank im Privatbankensektor. Wesentliche Geschäftsaktivitäten umfassen das Kreditgeschäft, das Einlagengeschäft und das Vermittlungsgeschäft mit Privat- und Firmenkunden, das hauptsächlich in Baden-Württemberg betrieben wird, sowie das investimentorientierte Beteiligungsgeschäft über ihr Tochterunternehmen SWB International S.C.S. mit Sitz in Luxemburg. Bei allen Geschäftsaktivitäten bietet die SÜDWESTBANK AG ein breites Produktportfolio an. Mit einer Bilanzsumme von 7,1 Mrd. EUR gehört die SÜDWESTBANK AG zu den größten unabhängigen mittelständischen Privatbanken in Deutschland.

Die SÜDWESTBANK AG bekennt sich zu ihrer strategischen Ausrichtung als Filialbank und zur Präsenz vor Ort für ihre Kunden. Die Bank verfügt zum Jahresende über 28 Geschäftsstellen und acht SB-Geschäftsstellen sowie drei weitere Standorte mit Geldautomaten.

Spezielle Beratungsleistungen im Bereich der Vermögensverwaltung, des Inlands- und Auslandszahlungsverkehrs sowie der Immobilienvermittlung stellt die SÜDWESTBANK AG ihren Kunden selbst zur Verfügung. Bei der Vermittlung von Ratenkrediten sowie von Bauspar-, Versicherungs- und Wertpapierprodukten greift die SÜDWESTBANK AG auf Produkte und die Unterstützung ihrer Vertriebspartner zurück.

Neben den Kundengeschäften betreibt die SÜDWESTBANK AG Eigengeschäfte in Wertpapieren zur strategischen Allokation des Anlagevermögens und der Liquiditätsreserve sowie Handelsgeschäfte zur Ausnutzung von kurzfristigen Marktpreisschwankungen. Zur weiteren Diversifikation ihrer Eigenanlagen investiert die SÜDWESTBANK AG über das Tochterunternehmen SWB Immowert GmbH seit 2015 in Immobilien in süddeutschen Mittel- und Oberzentren.

Zur operativen Umsetzung der Geschäftsaktivitäten im Markt hat die SÜDWESTBANK AG acht Kundensegmente definiert:

- Privatkunden
- Vermögenskunden
- Gewerbekunden
- Private-Banking-Kunden
- Firmenkunden
- Geschäftskunden
- Kunden des Landwirtschafts- und Agrargewerbes
- Institutionelle Kunden

Die Privat-, Vermögens- und Gewerbekunden werden von vier regionalen Marktbereichen (Mittlerer Neckar, Baden, Bodensee-Oberschwaben und Hohenlohe-Franken/Mittlerer Schurwald) betreut, während die Firmen-, Geschäfts-, Landwirtschafts- und Agrarkunden, Private-Banking- und institutionellen Kunden einer zentralen Betreuung zugeordnet sind. Diese Organisationsstruktur ist die Basis für die individuelle und persönliche Betreuung unserer Kunden.

In den Geschäftsfeldern Privat-, Vermögens- und Gewerbekunden wirkten sich die Bildung kompetenter Betreuungsteams aus Anlage- und Finanzierungsspezialisten sowie die Optimierung von Beratungs- und Vertriebsunterstützungsprozessen in den Filialen weiterhin positiv auf den Ertrag aus. Der Gesamtertrag in diesen Geschäftsfeldern konnte 2015 um rund 7,0 Mio. EUR (+51,9 %) gesteigert werden.

Der Aufbau der Betreuungskapazitäten in allen Geschäftsfeldern als Zeichen der Nähe zum Kunden und als Ausdruck der Stärkung der Filialstandorte hat sich – parallel zum weiteren Ausbau des Online-Geschäfts – als erfolgreiche Strategie der SÜDWESTBANK AG bewährt.

Die wiederholt ausgezeichnete Beratungsqualität spiegelt sich auch in einem deutlichen Anstieg des Provisionsüberschusses

um 3,8 Mio. EUR (+ 13,3 %) wider. Das Bestreben der SÜDWESTBANK AG, im Wettbewerb durch Qualität zu überzeugen, wurde in 2015 erneut unter anderem durch die wiederholten Auszeichnungen „Beste Beratung in Baden-Württemberg“ und „Elite der Vermögensverwalter“ unter Beweis gestellt.

Ertragslage

Im Jahr 2015 hat sich die Ertragslage der SÜDWESTBANK AG sehr positiv entwickelt. Das Betriebsergebnis vor Steuern betrug 63,9 Mio. EUR und konnte im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt werden. Der Jahresüberschuss des abgelaufenen Geschäftsjahres liegt mit 45,8 Mio. EUR ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert.

Die Ertragslage der Bank stellt sich im Vorjahresvergleich wie folgt dar:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Zinsüberschuss	129.166	88.001
Provisionsüberschuss	32.385	28.574
Handelsergebnis	4.645	3.729
Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwendungen	-52.629	-47.365
b) andere Verwaltungsaufwendungen	-29.606	-25.595
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	-4.075	-3.791
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen und sonstige Steuern	2.859	-1.764
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis	82.745	41.789
Risikovorsorge-/Bewertungsergebnis	-18.470	-16.248
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	64.275	25.541
Außerordentliches Ergebnis/Teilgewinnabführung	-350	-350
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-18.096	-17.315
Jahresüberschuss	45.829	7.876

36 Der Zinsüberschuss ist 2015 um insgesamt 41,2 Mio. EUR (+46,8 %) auf 129,2 Mio. EUR angestiegen. Dies beruht auf dem Zinsüberschuss aus dem Bankgeschäft, der sich um 14,4 Mio. EUR (+16,4 %) verbesserte. Maßgeblich für den Anstieg war der um 20,5 Mio. EUR (+29,4 %) höhere Konditionsbeitrag aus dem Kundengeschäft. Dieser ist auf eine Ausweitung des Volumens im Kundenkreditgeschäft um 477,6 Mio. EUR und bei den Kundeneinlagen um 1.240,2 Mio. EUR zurückzuführen. Des Weiteren konnten erstmals Ausschüttungen aus dem Beteiligungsportfolio des Tochterunternehmens SWB International S.C.S. in Höhe von 26,6 Mio. EUR vereinnahmt werden.

Der Provisionsüberschuss konnte im Vergleich zum Vorjahr erneut deutlich gesteigert werden und legte um 3,8 Mio. EUR (+13,3 %)

auf 32,4 Mio. EUR zu. Dabei verzeichneten alle Dienstleistungsprodukte bis auf das Auslandsgeschäft positive Entwicklungen. Mit einer Steigerung um 3,6 Mio. EUR (+27,7 %) resultierte der wesentliche Ertragszuwachs aus dem Wertpapiergeschäft in den Geschäftsfeldern Vermögenskunden, Private-Banking- und Institutionelle Kunden. Das Geschäftsfeld Firmenkunden konnte die Erträge aus dem Kreditgeschäft um 1,1 Mio. EUR (+45,7 %) steigern. Die Vermittlungserträge nahmen um 0,5 Mio. EUR (+5,2 %) zu. Weiter leicht rückläufig entwickelte sich der Überschuss aus dem Zahlungsverkehr mit einer Veränderung von -0,1 Mio. EUR (-2,6 %).

Im Einzelnen entwickelte sich der Provisionsüberschuss wie folgt:

Provisionsüberschuss	2015 TEUR	2014 TEUR
Überschuss aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	16.551	12.957
Vermittlungserträge	9.609	9.131
Überschuss aus dem Zahlungsverkehr	4.443	4.562
Sonstige Geschäfte	1.782	1.924

Das Nettoergebnis des Handelsbestands erhöhte sich nach Berücksichtigung der vorzunehmenden Risikoabschläge um 0,9 Mio. EUR (+24,6 %) auf 4,6 Mio. EUR. Sämtliche Wertpapiere des Handelsbestands wurden mit ihrem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Die Verwaltungsaufwendungen inklusive der Abschreibungen auf das Anlagevermögen sind im vergangenen Jahr um

9,6 Mio. EUR auf 86,3 Mio. EUR gestiegen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich aufgrund des planmäßig verlaufenen Aufbaus der Mitarbeiterkapazitäten im abgelaufenen Jahr um 5,3 Mio. EUR (+11,1 %). Die anderen Verwaltungsaufwendungen nahmen um 4,0 Mio. EUR (+15,7 %) zu. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus gestiegenen Regulierungskosten sowie Investitionen in die Modernisierung unseres Filialnetzes und der IT-Infrastruktur.

Das sonstige betriebliche Ergebnis belief sich im Jahr 2015 auf 2,9 Mio. EUR und war durch Auflösungen und Zuführungen zu Rückstellungen sowie Währungseffekte gekennzeichnet.

Aufgrund eines moderat gestiegenen Risikovorsorgebedarfs und eines niedrigeren Bewertungsergebnisses aus den Eigenanlagen ergibt sich insgesamt ein Risikovorsorge- und Bewertungsergebnis von –18,5 Mio. EUR (Vorjahr: –16,2 Mio. EUR).

Das außerordentliche Ergebnis in Höhe von –0,3 Mio. EUR geht auf Zuführungen in Höhe eines Fünfzehntels des Unterschiedsbetrags aus der Neubewertung von Pensionsrückstellungen zurück. Dieser Unterschiedsbetrag resultiert aus den geänderten Bewertungsvorschriften für Pensionsrückstellungen aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

Der Jahresüberschuss in Höhe von 45,8 Mio. EUR ermöglicht vorab Einstellungen in die anderen Gewinnrücklagen in Höhe von 20,7 Mio. EUR. Der Hauptversammlung wird vorgeschlagen, den verbleibenden Bilanzgewinn von 25,1 Mio. EUR wie folgt zu verwenden:

- Ausschüttung von 10,1 Mio. EUR durch Zahlung einer Dividende von 3,50 EUR je Anteil an die Aktionäre sowie
- Einstellung von 15,0 Mio. EUR in die anderen Gewinnrücklagen.

Vermögens- und Finanzlage

Das Geschäftsvolumen der SÜDWESTBANK AG konnte im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von 1,1 Mrd. EUR (+17,3 %) auf 7,8 Mrd. EUR nochmals deutlich gesteigert werden. Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 18,7 % auf 7,1 Mrd. EUR.

38 Die SÜDWESTBANK AG entwickelte sich im Einzelnen wie folgt:

Gesamtgeschäft	2015 TEUR	2014 TEUR
Bilanzsumme	7.101.374	5.983.973
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungen	134.911	140.277
Unwiderrufliche Kreditzusagen	547.354	513.798

Die unwiderruflichen Kreditzusagen nahmen um 6,5 % zu, während sich die Eventualverbindlichkeiten aus Bürg-

schaften und Gewährleistungen mit –3,8 % leicht rückläufig entwickelten.

Außerbilanzielle Geschäfte (Nominalbeträge)	2015 TEUR	2014 TEUR
Zinsswaps	2.318.366	1.859.483
Optionen auf Zinsswaps	123.500	123.500
Caps	86.589	87.108
Floors	14.947	11.000

Sämtliche außerbilanziellen Geschäfte der Bank dienen der Zinsbuchsteuerung. Im Rahmen der Aktiv-Passiv-Steuerung werden aktuell bestehende Aktiv- und Passivüberhänge mit außerbilanziellen Geschäften abgesichert beziehungsweise gesteuert.

Neben den bilanziellen Geschäften sind die derivativen Finanzinstrumente in die ganzheitliche Zinsbuchsteuerung der Bank einbezogen.

Wesentliche Aktivstrukturen

Forderungen

Die SÜDWESTBANK AG hat ihr Kreditvolumen 2015 nochmals deutlich um 505,8 Mio. EUR (+ 12,1 %) ausgeweitet. Ausschlaggebend hierfür war der Anstieg der Forderungen an Kunden um 477,6 Mio. EUR (+ 13,5 %). Die Versorgung ihrer Kunden mit der benötigten Liquidität stellt für die SÜDWESTBANK AG weiterhin ein zentrales Anliegen dar.

Die Forderungen an Kreditinstitute sind mit 372,7 Mio. EUR nahezu konstant geblieben.

Wertpapiere

Die Wertpapieranlagen wurden gegenüber dem Vorjahr um 339,1 Mio. EUR (+ 21,6 %) erhöht. Vorrangiger Grund ist der Volumenanstieg bei den Wertpapieren der Liquidi-

tätsreserve um 283,6 Mio. EUR (+ 35,8 %). Das Volumen der Wertpapiere des Anlagevermögens stieg um 76,1 Mio. EUR (+ 11,5 %). Die Wertpapiere des Handelsbestands wurden dagegen um 20,6 Mio. EUR (– 17,7 %) reduziert.

Zum Jahresende 2015 setzte sich der Wertpapierbestand in den Kategorien Anlagevermögen und Liquiditätsreserve aus Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren im Wert von 1.400,1 Mio. EUR sowie Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren im Wert von 415,9 Mio. EUR zusammen. Im Handelsbestand befanden sich vorwiegend Anleihen und Schuldverschreibungen (91,5 Mio. EUR) sowie zu einem geringeren Teil Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (4,1 Mio. EUR).

Wertpapiere	2015 TEUR	2014 TEUR	Veränderung in TEUR	Veränderung in %
Anlagevermögen	740.268	664.146	76.122	11,5
Liquiditätsreserve	1.075.743	792.117	283.626	35,8
Handelsbestand	95.549	116.166	–20.617	–17,7

40 **Anteile an verbundenen Unternehmen**

Die Anteile an verbundenen Unternehmen beliefen sich zum Jahresende auf 320,0 Mio. EUR. Hierin enthalten ist im Wesentlichen die Beteiligung an der Tochter SWB International S.C.S., Luxembourg mit 286,7 Mio. EUR.

Wesentliche Passivstrukturen

Passivgeschäft	2015 TEUR	2014 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	816.918	976.583
Spareinlagen	204.651	109.505
Andere Verbindlichkeiten	5.146.079	4.000.981
Verbriefte Verbindlichkeiten	62.095	73.277
Nachrangige Verbindlichkeiten	91.038	91.038

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 159,7 Mio. EUR (– 16,4 %). Wie im Vorjahr wurden auch Offenmarktgeschäfte mit der EZB genutzt.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden haben sich nochmals deutlich um 1.240,2 Mio. EUR (+30,2 %) erhöht. Einen spürbaren Zuwachs verzeichneten sowohl die Spareinlagen mit 95,1 Mio. EUR (+86,9 %) als auch die anderen Verbindlichkeiten mit 1.145,0 Mio. EUR. Von den anderen Verbindlichkeiten stiegen die täglich fälligen Einlagen um 283,3 Mio. EUR (+ 10,5 %) und

die Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit deutlich um 861,8 Mio. EUR (+66,6 %).

Die verbrieften Verbindlichkeiten haben sich aufgrund von Fälligkeiten um 11,2 Mio. EUR (– 15,3 %) verringert. Die nachrangigen Verbindlichkeiten blieben im Vergleich zum Jahresende 2014 unverändert.

Die bankaufsichtsrechtliche Eigenmittelausstattung und Solvabilität hat sich wie folgt entwickelt:

	2015	2014
Anrechenbare Eigenmittel in TEUR	700.574	669.131
Gesamtkapitalquote in %	12,68	13,74

Die gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) in Verbindung mit der Eigenmittelverordnung CRR (Capital Requirements Regulation – Verordnung (EU) Nr. 575/2013) geforderte Eigenmittelunterlegung der anrechnungspflichtigen Positionen von mindestens 8 % wurde im Geschäftsjahr 2015 jederzeit deutlich übertroffen.

Zusätzlich zur in 2013 erfolgten Kapitalerhöhung wird durch mögliche Ergebnisthesaurierungen das Kernkapital der Bank weiter gestärkt. In 2015 betrug die Erhöhung 7,9 Mio. EUR. Im Jahr 2016 erhöhte sich das Kernkapital durch die Ergebnisthesaurierung aus 2015 um weitere 35,8 Mio. EUR.

Die SÜDWESTBANK AG verfügt über ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten und darüber hinaus über ein Portfolio an EZB-fähigen Kapitalmarktstiteln, die zur Liquiditätsvorsorge im Rahmen von Offmarktgeschäften gehalten werden. Zum 31. Dezember 2015 beträgt die Liquiditätskennziffer nach Liquiditätsverordnung (LiqV), die das Verhältnis der kurzfristig verfügbaren Zahlungsmittel zu den kurzfristigen Zahlungsverpflichtungen angibt, 3,65. Die geforderte Mindestkennziffer von 1 wurde im gesamten Jahresverlauf deutlich eingehalten. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR) lag mit 122 % deutlich über der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderung von 60 %.

	2015	2014
Liquiditätskennziffer nach LiqV	3,65	1,54
LCR in %	122,0	–

Die Zahlungsbereitschaft war zu jedem Zeitpunkt voll gewährleistet. Die Vermögens- und Finanzlage der SÜDWESTBANK AG ist geordnet.

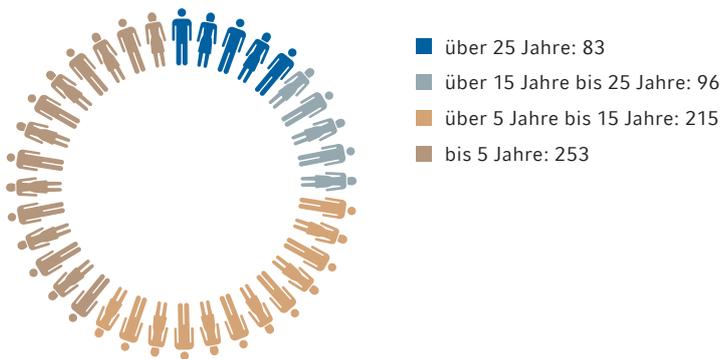
III. Personalentwicklung

42 Personalstruktur

Am 31. Dezember 2015 waren stichtagsbezogen 647 Mitarbeiter/-innen (Vorjahr: 627) bei der SÜDWESTBANK AG beschäftigt, von denen 630 (Vorjahr: 606) in einem aktiven Dienstverhältnis standen. Die Anzahl der Teilzeitbeschäftigten erhöhte sich auf 107 (Vorjahr: 103), die Zahl der Auszubil-

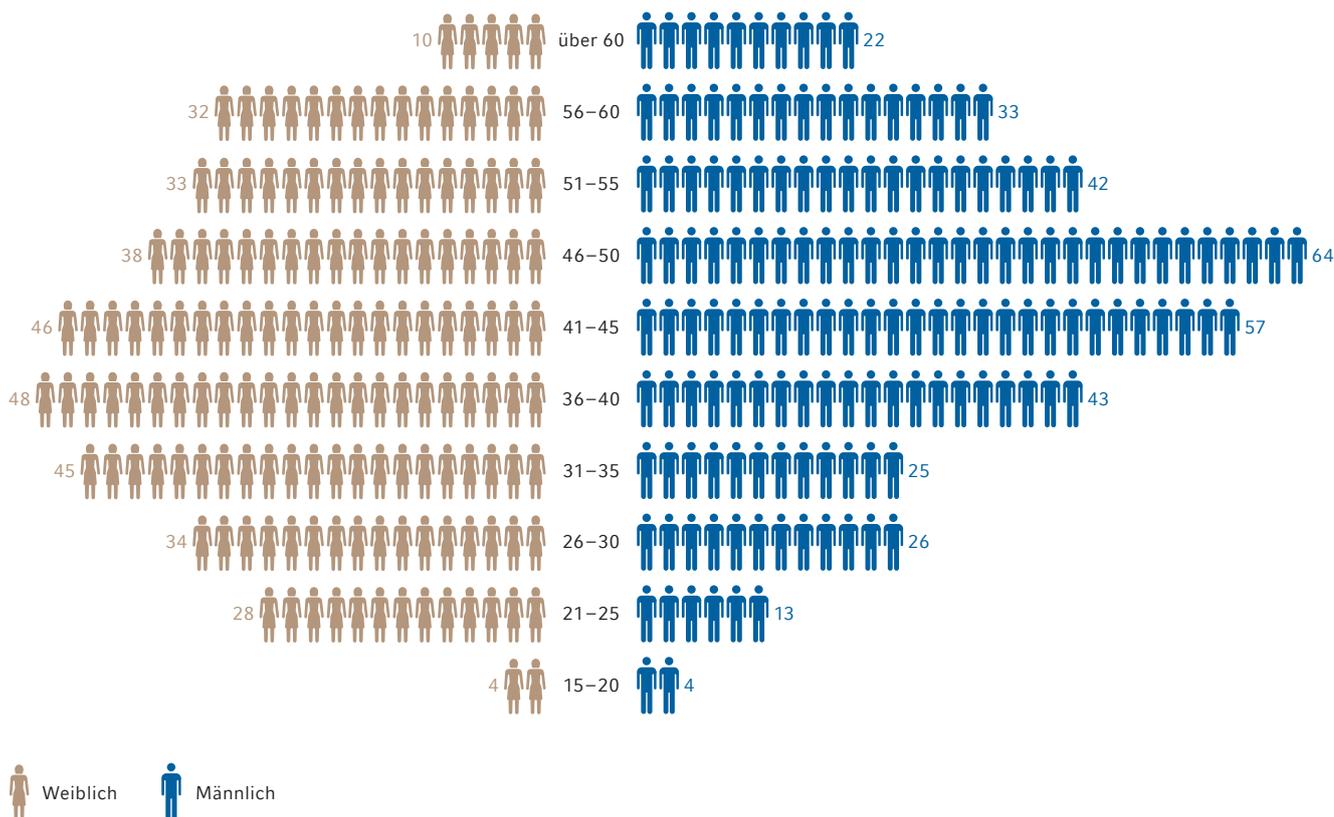
denden sank auf 27 (Vorjahr: 29). Unser Nachwuchsfachkräfteprogramm absolvierten 9 (Vorjahr: 10) Mitarbeiter/-innen. Der Anteil der Frauen an der Gesamtmitarbeiterzahl betrug knapp 49 %.

Dauer der Betriebszugehörigkeit von Mitarbeitern



Die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag zum Jahresende bei circa 11 Jahren. 14 Mitarbeiter/-innen konnten im Jahr 2015 ihr 25-jähriges Dienstjubiläum begehen.

Das Durchschnittsalter der aktiven Mitarbeiter/-innen beläuft sich auf 42 Jahre. Die gesamte Altersstruktur stellt sich wie folgt dar:



Frauen in Führungsposition

Entsprechend dem Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst hat der Aufsichtsrat der SÜDWESTBANK AG in seiner Sitzung vom 18. Mai 2015 beschlossen, die Zielgröße für den Frauenanteil in Aufsichtsrat und Vorstand aufgrund bestehender Mandate und Verträge für die bis zum 30. Juni 2017 dauernde Zielperiode entsprechend den aktuellen Quoten nicht zu verändern.

Ferner hat der Vorstand der SÜDWESTBANK AG in seiner Sitzung vom 23. September 2015 Beschlüsse zum Frauenanteil auf der zweiten und dritten Führungsebene der Bank gefasst. Auf der zweiten Führungsebene soll die Frauenquote gegenüber dem Stand zum Jahresende 2015 von 0 % aufgrund bestehender Verträge für die bis zum 30. Juni 2017 dauernde Zielperiode unverändert bleiben. Auf der dritten Führungsebene der Bank soll der Anteil der weiblichen Führungskräfte in der Zielperiode von aktuell 19,2 % (Ende 2015) in einem ersten Schritt auf 22 % ansteigen.

44 Insgesamt waren zum 31. Dezember 2015 67 Führungskräfte beschäftigt, darunter 10 weibliche Führungskräfte an bedeutenden Schlüsselstellen (Bereichsleiterin, Filialleiterinnen, Teamleiterinnen). Weiterhin gibt es 7 weibliche Stellvertreterinnen, die sukzessive in die Rolle der Führungskraft entwickelt werden. Unter Berücksichtigung der Stellvertreterinnen belief sich die Frauenquote zum Jahresende 2015 in der zweiten Führungsebene bereits auf 6,67 %, in der dritten Führungsebene auf 30,77 %.

Ausbildung

Zum 31. Dezember 2015 beschäftigte die SÜDWESTBANK AG 27 Auszubildende. Davon werden 14 zu Bankkaufleuten ausgebildet, weitere 13 studieren an verschiedenen Dualen Hochschulen mit dem Ziel, den Abschluss Bachelor of Arts (B. A.), Studiengang BWL-Bank, zu erwerben.

Im Jahr 2015 haben 12 Auszubildende oder DHBW-Studierende ihre jeweiligen Ausbildungen erfolgreich abgeschlossen, teilweise mit Preisen und Belobigungen. Freie Arbeitsplätze versuchen wir so weit wie möglich durch Nachwuchs aus den eigenen Reihen zu besetzen. Dies zeigt auch unser Nachwuchsfachkräfteprogramm, in dessen Rahmen im Berichtsjahr 9 angehende Fachkräfte auf ihre zukünftigen Aufgabenstellungen vorbereitet wurden. Außerdem erhielten 27 Schüler/-innen und Student/-innen die Gelegenheit, im Rahmen einer Berufsorientierung, eines freiwilligen oder Pflichtpraktikums die verschiedenen Bereiche des Bankgeschäfts kennenzulernen. Die Praktikumsdauer lag je nach Bedarf und Zielsetzung bei einer Woche bis zu sechs Monaten.

Weiterbildung

Im Jahr 2015 wurden die Mitarbeiter/-innen intensiv sowohl durch Präsenzs Schulungen der Frankfurt School of Finance & Management, des Instituts Sommerkorn oder der SÜDWESTBANK-Coaches als auch durch WebBased Trainings auf aktuelle Themen vorbereitet. Durchschnittlich absolvierte jeder Mitarbeiter rund 3 Weiterbildungstage.

Mehrere Mitarbeiter/-innen haben einen Weiterbildungsabschluss beispielsweise als Bankfachwirt/-in (IHK) oder Betriebswirt/-in (VWA) erworben und wurden hierbei von der Bank unterstützt.

Sozialleistungen

Wir bieten unseren Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen die Möglichkeit, eine betriebliche Altersvorsorge über die R+V Pensionsversicherung a. G. und alternativ auch über den BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a. G. abzuschließen.

Betriebliches Gesundheitsmanagement

Seit dem 1. Januar 2015 bietet die SÜDWESTBANK AG ihren Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen einen betriebsärztlichen Dienst gemeinsam mit der B.A.D. GmbH sowie ein Employee Assistance Program (EAP) gemeinsam mit der CarpeDiem24 GmbH an. Die Zusammenarbeit mit der Süddeutschen Krankenversicherung (SDK) wurde über eine Öffnungsaktion und einen Vorsorgetarif weiter intensiviert.

Zudem werden den Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen Seminare im Bereich „Betriebliches Gesundheitsmanagement“ angeboten.

IV. Nachtragsbericht

Es haben sich keine Vorgänge oder Ereignisse nach Schluss des Geschäftsjahres ergeben, die für die Beurteilung der Vermö-

gens-, Finanz- und Ertragslage der SÜDWESTBANK AG von besonderer Bedeutung sind.

45

V. Gesamtbanksteuerung

Die risikoadjustierte Ertragssteuerung der SÜDWESTBANK AG und die Optimierung der Kostenstruktur stehen weiterhin im Fokus der Gesamtbanksteuerung. Als strenge Nebenbedingung wird die Risikotragfähigkeit fortlaufend gemessen und eingehalten.

Unter anderem mit Blick auf die seit dem 1. Oktober 2015 verbindlich einzuhaltende Quote der LCR werden zudem die liquiden Anlagen regelmäßig und zeitnah analysiert und Simulationsrechnungen auf der Basis von unterstellten Netto-Mittelabflüssen durchgeführt.

Kernstück der Steuerung der SÜDWESTBANK AG ist ein einheitliches Kennzahlensystem. Alle Steuerungsebenen der Bank, von den Geschäftsfeldern über die Marktbereiche und Filialen bis hin zu den Betreuern, unterliegen einer fortlaufenden Berichterstattung über die geplanten und erzielten Ergebnisse und Kennzahlen.

Zentrale Steuerungsgrößen sind die Eigenkapitalrentabilität und die Cost-Income-Ratio. Die Eigenkapitalrentabilität ermittelt sich als Verhältnis aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zum bilanziellen Eigenkapital des Vorjahres. Durch die positive Entwicklung des originären

Zinsüberschusses aus dem Bankgeschäft (+14,4 Mio. EUR), die erstmalige Ausschüttung des Tochterunternehmens SWB International S.C.S. (26,6 Mio. EUR) sowie die Steigerung des Provisionsüberschusses (+3,8 Mio. EUR) und des Handelsergebnisses (+0,9 Mio. EUR) verbesserte sich das Ergebnis vor Steuern von 25,2 Mio. EUR auf 63,9 Mio. EUR (+38,7 Mio. EUR). Dadurch konnte im Jahr 2015 eine Eigenkapitalrentabilität in Höhe von 10,2 % (Vorjahr: 4,1 %) erreicht werden.

Die Cost-Income-Ratio konnte deutlich auf 50 % gesenkt werden (Vorjahr: 61 %). Sie ergibt sich als Quotient aus den Verwaltungsaufwendungen und dem erweiterten Rohertrag. Die Verbesserung der Cost-Income-Ratio ist auf die gute Ertragsentwicklung (+44,6 Mio. EUR bzw. +35,2 %) zurückzuführen, die den Anstieg des Verwaltungsaufwands (+9,6 Mio. EUR bzw. +12,5 %) deutlich übertrifft.

Im Jahr 2016 wird das Kernkapital durch die Ergebnisthesaurierung aus 2015 um 35,8 Mio. EUR gestärkt.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

Wesentliche Elemente des Risikomanagementsystems der SÜDWESTBANK AG sind die Risikostrategie, die Risikoinventur, das Risikotragfähigkeitskonzept sowie die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse.

Risikoinventur

Es wird mindestens jährlich eine Risikoinventur durchgeführt. Dabei werden die Risiken beurteilt und ein Gesamtrisikoprofil erstellt.

Die Risiken werden anhand der Kriterien „Eintrittswahrscheinlichkeit“, „Auswirkungen auf die Kapitalausstattung“, „Auswirkungen auf die Ertragslage“ und „Auswirkungen auf die Liquiditätslage“ beurteilt.

Wesentliche Risiken gemäß Risikoinventur für die SÜDWESTBANK AG aus dem Dezember 2015 sind:

- Adressenausfallrisiko
- Marktpreisrisiko
- Liquiditätsrisiko
- Operationelles Risiko
- Beteiligungsrisiko

Risikostrategie

Grundlage für das Risikomanagement in der SÜDWESTBANK AG ist die Risikostrategie.

Sie enthält Vorgaben zu risikoartenübergreifenden Themen wie zum Beispiel das Risikotragfähigkeitskonzept oder organisatorische Regelungen (z. B. Funktionstrennung). Weiterhin werden die Ziele der Risikosteuerung definiert und Maßnahmen zur Zielerreichung dargestellt. Ebenfalls Inhalt der Risikostrategie sind die Vorgaben für die Risikosteuerungs- und -controllingprozesse.

Zur Risikosteuerung werden auch Sicherungsgeschäfte eingesetzt, um die gewünschte Risikopositionierung zu erzielen. Diese werden durch Limite definiert, die regelmäßig überwacht werden. Somit kann nachvollzogen werden, ob die beabsichtigte Sicherungswirkung erreicht wird.

Im Wesentlichen handelt es sich bei den eingesetzten Sicherungsgeschäften um Zinsswaps zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos auf Gesamtbankebene (Makroebene). Positionen aus Derivategeschäften mit Kunden werden durch Abschluss eines gleichlaufenden Gegengeschäfts geschlossen.

Gemäß Risikostrategie werden Währungspositionen aus Kundengeschäften bis auf gelegentlich auftretende Währungsspitzen geschlossen, um die sich hieraus ergebenden Währungsrisiken zu vermeiden. Im Eigengeschäft können Währungsrisiken in begrenztem Umfang im Rahmen der vorgegebenen Limite eingegangen werden.

Zur Absicherung der Kundengeschäfte sowie zur Steuerung der Währungsrisiken aus Eigengeschäften kommen im Wesentlichen Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen zum Einsatz. Absicherungen erfolgen sowohl auf Makro- als auch auf Mikroebene.

Die aus Sicherungsgeschäften resultierenden Kontrahentenrisiken werden durch Collateral-Vereinbarungen begrenzt.

Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeitskonzept stellt sicher, dass den eingegangenen Risiken jederzeit ausreichend Risikodeckungspotenzial gegenübersteht. Risikotragfähigkeitsrechnungen werden regelmäßig durchgeführt. Im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts werden ein GuV-orientierter Going-Concern- und ein barwertiger Liquidations-Ansatz verfolgt.

Das Risikodeckungspotenzial im Going-Concern-Ansatz setzt sich im Wesentlichen aus dem nicht zur Erfüllung aufsichtsrechtlicher Anforderungen benötigten Eigenkapital (abzüglich eines Risikopuffers), stillen Reserven und dem Planergebnis zusammen. Das Konfidenzniveau beträgt in der Regel 99 %, die Haltedauerannahmen liegen zwischen 10 Tagen und einem Jahr.

Im Liquidations-Ansatz stellt das barwertig ermittelte Reinvermögen (abzüglich eines Risikopuffers) die Risikodeckungsmasse dar. Das Konfidenzniveau beträgt in der Regel 99,98 %. Die Haltedauerannahmen sind generell auf ein Jahr festgelegt.

Die Risikoexposures werden gemessen und den vergebenen Limiten gegenübergestellt. Die Limiteinhaltung wird überwacht. Die Risikotragfähigkeit ist dann gegeben, wenn die Risikoexposures durch die Limite und die Limite durch das Risikodeckungspotenzial gedeckt sind.

Die quantitativen Angaben zur Risikotragfähigkeit sind im Kapitel „Risikolage“ enthalten.

Stresstests

Regelmäßige Stresstests dienen der Abbildung von außergewöhnlichen, aber plausiblen Ereignissen.

Ausgehend vom Geschäftsmodell der SÜDWESTBANK AG werden die relevanten Risikofaktoren und Risikotreiber identifiziert und entsprechende Stressszenarien definiert. Die Stresstests der SÜDWESTBANK AG erfolgen sowohl risikoartenübergreifend als auch bezogen auf einzelne Risikoarten. Weiterhin wird zwischen hypothetischen, historischen und inversen Stresstests unterschieden.

Beim risikoartenübergreifenden Stresstest werden die Auswirkungen eines schweren konjunkturellen Abschwungs („Konjunkturkrise“) simuliert.

Insgesamt stellt das Stresstestprogramm der SÜDWESTBANK AG sicher, dass Stresstests für alle wesentlichen Risikoarten durchgeführt werden.

Risikosteuerungs- und -controllingprozesse

Sowohl ablauf- als auch aufbauorganisatorisch sind insbesondere Regelungen zur Einhaltung der notwendigen Funktionstrennungen getroffen. Die Verantwortlichkeiten für das Initiieren von risikobehafteten Geschäften sind von den Verantwortlichkeiten für das Risikocontrolling, die Marktfolge, die Abwicklung und das Rechnungswesen getrennt.

Die Geschäftsleitung der SÜDWESTBANK AG legt die Risikostrategie fest. Zudem entscheidet sie über die Ausgestaltung des Risikotragfähigkeitskonzepts, über die einzubeziehende Risikodeckungsmasse und die Höhe der zu vergebenen Limite. Die Aufgaben des Risikocontrollings werden durch die Risikocontrolling-Funktion der SÜDWESTBANK AG wahrgenommen.

48 Struktur Risikomanagement



Die Risikocontrolling- und -steuerungsprozesse umfassen im Wesentlichen die

- Identifikation
- Quantifizierung/Beurteilung
- Steuerung/Überwachung
- Kommunikation

von Risiken.

Risikokategorien

Adressenausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko wird das Risiko verstanden, dass ein Kreditnehmer (Kreditrisiko), ein Emittent (Emittentenrisiko) oder ein Kontrahent (Kontrahentenrisiko) seinen Zahlungsverpflichtungen nicht oder nur teilweise nachkommt. Weiterhin umfasst das Adressenausfallrisiko das Risiko von Wertverlusten durch Bonitätsverschlechterungen sowie das Länderrisiko. Letzteres bezeichnet das Risiko, dass ein Kreditnehmer/Emittent aufgrund seines Sitzes im Ausland wegen Transferproblemen seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann.

Wesentliche risikotragende Positionen sind Kundenkredite (Kreditrisiko), die Wertpapiere des Eigengeschäfts (Emittentenrisiko) und das Derivategeschäft (Kontrahentenrisiko). Das Länderrisiko betrifft im Wesentlichen die Wertpapiere des Eigengeschäfts.

Identifikation

Zur Risikoidentifikation im Kundenkreditgeschäft werden im Wesentlichen die VR-Ratingverfahren, die durch den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR) entwickelt wurden, eingesetzt. Im Eigengeschäft basiert die Bonitätseinschätzung im Wesentlichen auf externen Ratings, die durch eigene Analysen ergänzt werden.

Zur Identifikation von Risikokonzentrationen erfolgen diverse Strukturauswertungen nach den Zurechnungskriterien Bonitäten, Größenklassen, Branchen, Sicherheitenkategorien und Länder. Zurechnungskriterium ist die jeweils am Kunden/Emittenten in den IT-Systemen verschlüsselte Ausprägung (zum Beispiel Bonität, Branche), beispielsweise die Sicherheitenart sowie der Sitz des Kunden/Emittenten.

Quantifizierung/Beurteilung

Wesentliche Kennzahlen sind erwartete und unerwartete Verluste.

Die erwarteten Verluste werden auf Basis des Kreditvolumens, der Besicherung und der 1-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit ermittelt. Die unerwarteten Verluste für das Kundengeschäft werden mit einem auf CreditRisk+ basierenden Kreditportfoliomodell ermittelt. Für die Eigengeschäfte kommt eine Faktormethode zum Einsatz.

50 Werte per 31.12.2015

In Mio. EUR	Erwartete Verluste	Unerwartete Verluste (1 Jahr)	
		Konfidenzniveau 99 %	Konfidenzniveau 99,98 %
Kundengeschäft	24,5	38,3	69,8
Eigengeschäft	2,2	11,2	22,4

Zum 31. Dezember 2015 entfallen von den Inanspruchnahmen 77,6 % auf Deutschland, 12,7 % auf den Euroraum sowie weitere 2,1 % auf EU-Länder (ohne Euroraum). Auf sonstige Länder entfallen 7,6 %. Die Inanspruchnahmen außerhalb Deutschlands sind im Wesentlichen durch das Eigengeschäft und die Beteiligung SWB International S.C.S. bedingt.

Stellt sich im Rahmen des Kreditgeschäfts ein Engagement als ausfallgefährdet dar, wird die Bildung einer Einzelrisikovorsorge geprüft. Für ausfallgefährdete Engagements wird in der Bank grundsätzlich eine Einzelrisikovorsorge in Höhe der nicht durch die Sicherheiten-Realisationswerte gedeckten Forderungen gebildet. Auf diese Weise werden Einzelkreditrisiken ausreichend abgeschirmt.

Neben den erkennbaren Einzelrisiken im Kreditgeschäft bestehen weitere latente Ausfallrisiken. Hierfür wurde eine Pauschalwertberichtigung (PWB) gebildet. Stellt sich heraus, dass durch neue Erkenntnisse oder Ereignisse ein Wertberichtigungs-

bedarf bei einer bestimmten Forderung nicht mehr besteht, wird die gebildete Einzelrisikovorsorge entsprechend den gesetzlichen Vorschriften (Wertaufholungspflicht) zeitnah wieder aufgelöst.

Steuerung/Überwachung

Zur Überwachung sind umfangreiche Limitsysteme eingerichtet. Diese beinhalten sowohl Limite auf Einzelengagementebene als auch Portfoliolimite. Länderrisiken werden ebenfalls durch Limite überwacht.

Die Einhaltung der Limite wird laufend überwacht. Ab definierten Limitauslastungen beziehungsweise bei Limitüberschreitungen sind entsprechende Eskalationsprozesse eingerichtet.

Einmal pro Quartal tagt der Kreditrisikoausschuss unter Leitung des Risikovorstandes. Aufgaben sind unter anderem die Analyse der Risikosituation und die Initiierung von Steuerungsmaßnahmen. Darüber hinaus werden Maßnahmen vorbereitet, die durch den Vorstand zu entscheiden sind.

Die VR-Ratingverfahren unterliegen einer regelmäßigen Validierung durch den BVR. Sofern sich Anpassungen ergeben, werden diese durch die SÜDWESTBANK AG nach Prüfung übernommen.

Zusätzlich führt die SÜDWESTBANK AG ein eigenes Backtesting für den Gesamtbestand durch und prüft, ob Anpassungen der verwendeten Ausfallwahrscheinlichkeiten für die Bonitätsklassen erforderlich sind.

Marktpreisrisiken

Unter dem Marktpreisrisiko wird der potenzielle Verlust aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen verstanden. Das Marktpreisrisiko umfasst Zinsänderungsrisiken, Währungsrisiken, Kursrisiken, Spreadrisiken und sonstige Preisrisiken (z. B. Rohwarenpreisrisiko) einschließlich der jeweils dazugehörenden Risiken aus Optionen.

Identifikation

Die Identifikation von Marktpreisrisiken erfolgt im Wesentlichen durch die Bildung des Gesamtbank-Zins-Cashflows sowie die Beobachtung der Kursveränderungen der im Bestand befindlichen Positionen.

Quantifizierung/Beurteilung

Wesentliche Kennzahlen sind Value-at-Risk (VaR)-Berechnungen. Für die Kursrisiken wird der VaR auf Basis eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes ermittelt. Dabei sind Spreadrisiken einbezogen. Für die barwertige Ermittlung des VaR für das Zinsänderungsrisiko wird eine historische Simulation durchgeführt. Das Risikoexposure für die Zinsänderungsrisiken in der GuV-orientierten Betrachtung wird anhand einer Szenarioanalyse berechnet.

Werte per 31.12.2015

In Mio. EUR	Risikoexposure GuV-orientiert Konfidenzniveau 99 %	Risikoexposure barwertig Konfidenzniveau 99,98 %
Zinsänderungsrisiko	5,0	51,2
Kursrisiken (inkl. Optionen)	37,9	109,5

Aufgrund ihrer Geringfügigkeit (sowohl in Euro als auch relativ zum Gesamtrisiko) werden Optionsrisiken bei den Kursrisiken mit ausgewiesen.

52 Steuerung/Überwachung

Zur Überwachung sind umfangreiche Limitsysteme eingerichtet. Die Einhaltung der Limite wird laufend überwacht. Ab definierten Limitauslastungen beziehungsweise bei Limitüberschreitungen sind entsprechende Eskalationsprozesse eingerichtet.

Monatlich finden Sitzungen des Marktpreisrisikoausschusses unter Vorsitz des Vorstandssprechers statt. Neben den anderen Vorstandsmitgliedern nehmen auch die Leiter der Bereiche Unternehmenssteuerung und Handel & Treasury sowie die zuständigen Referenten aus diesen Bereichen teil. Aufgaben des Marktpreisrisikoausschusses sind unter anderem die Analyse der Gesamt- und der Marktpreisrisikosituation, der Risikotragfähigkeit und die Initiierung von Maßnahmen zur Risikosteuerung.

Zur Überprüfung der Eignung des verwendeten Modells zur Risikomessung wird monatlich ein kontrolliertes „Clean“-Backtesting für Handelsgeschäfte durchgeführt. Bei einer Haltedauer von einem Tag kann somit die Marktwertveränderung zwischen dem Abschluss zweier aufeinanderfolgender Handelstage ermittelt werden. Hierzu stellt die Bank der tatsächlichen Wertveränderung des Bestandes den mittels Modell errechneten Value-at-Risk gegenüber. Ist die tatsächliche Wertveränderung größer als der Value-at-Risk, wird von einem Ausreißer des Modells gesprochen. Die Beurteilung der Anzahl an Ausreißern erfolgt anhand des Drei-Zonen-Konzepts des Baseler Ausschusses („Baseler Ampel“). Gemäß dieser Bewertungsskala gilt bei einer Betrachtung der Backtesting-Historie von 250 Handelstagen, dass bis zu 4 Ausreißer für die

Modellgüte unbedenklich sind. Bei 5 bis 9 Ausreißern („Baseler Ampel gelb“) muss geprüft werden, welche Ursachen zu der hohen Anzahl an Ausreißern geführt haben.

In 2015 bewegte sich die Zahl der Ausreißer im grünen und im gelben Bereich des Baseler Ampelkonzepts. Die Backtesting-Ergebnisse werden laufend analysiert. Dabei wurden die Ursachen der jeweiligen Ausreißer vertieft untersucht. Als Ergebnis wurde festgestellt, dass die Modellgüte unverändert gegeben ist.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die SÜDWESTBANK AG ihren gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht beziehungsweise nicht in voller Höhe nachkommen kann (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne). Ebenfalls dem Liquiditätsrisiko zugeordnet werden das Refinanzierungsrisiko (Risiko, dass bei Bedarf nicht ausreichend Liquidität zu den erwarteten Konditionen beschafft werden kann) und das Marktliquiditätsrisiko (Risiko, dass aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten aufgelöst werden können).

Identifikation

Zur Identifikation des Liquiditätsrisikos im engeren Sinne werden eine Liquiditätsablaufbilanz (Zeithorizont bis 12 Monate) und eine Kapitalbindungsbilanz (Zeithorizont > 12 Monate) erstellt. Die Liquiditätsablaufbilanz basiert auf Annahmen zum Prolongationsverhalten und Ablaufprofilen für Positionen ohne feste Laufzeit. Zusätzlich werden die geplante Geschäftsentwicklung und wesentliche nichtbilanzielle Zahlungsströme berücksichtigt.

Zur Abbildung unplanmäßiger Entwicklungen werden Liquiditätsablaufbilanzen, unter anderem unter Berücksichtigung von höheren Mittelabflüssen und geringeren Mittelzuflüssen, erstellt. Zur Erstellung der Kapitalbindungsbilanz werden die vertraglichen (Rest-)Laufzeiten herangezogen.

Zur Identifizierung des Refinanzierungsrisikos wird eine Verteuerung der in den nächsten zwölf Monaten fälligen Geld- und Kapitalmarkt-Positionen um 100 Basispunkte simuliert.

Weiterhin wird regelmäßig das zur Deckung von Liquiditätslücken zur Verfügung stehende Funding-Potenzial ermittelt. Dieses wird in drei Liquiditätsgrade unterteilt. Die Liquidität 1. Grades steht jederzeit zur Liquiditätsschöpfung zur Verfügung. Die Liquidität 2. Grades umfasst Wertpapiere,

zu deren Liquidation Marktpartner benötigt werden. Die Liquidität 3. Grades beinhaltet sonstige liquidierbare Vermögensgegenstände.

Das Marktliquiditätsrisiko wird anhand von Abschlägen auf die Marktwerte der in das Funding-Potenzial einfließenden Vermögensgegenstände identifiziert.

Quantifizierung/Beurteilung

Die Quantifizierung des Liquiditätsrisikos im engeren Sinne erfolgt anhand der sich rechnerisch ergebenden Liquiditäts-Gaps. Diesen wird das freie Funding-Potenzial gegenübergestellt.

Freies Funding-Potenzial per 31.12.2015

In Mio. EUR	Standard	Nach Abschlägen wegen Markt- liquiditätsrisiko
Liquidität 1. Grades	1.181,9	931,1
Liquidität 2. Grades	147,5	103,3
Liquidität 3. Grades	243,0	170,1
Summe	1.572,4	1.204,5

54 Die sich aus der Liquiditätsablauf- und der Kapitalbindungsbilanz ergebenden Liquiditäts-Gaps sind auch unter Berücksichtigung von Abschlägen durch das freie Funding-Potenzial gedeckt.

Weitere Kennzahlen zur Quantifizierung sind die von der Bank definierte Risikotoleranz, bei der die Relation von täglich fälligen Kundeneinlagen und der freien Liquidität 1. Grades ermittelt wird, die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung und die LCR. Die Risikotoleranz-Kennzahl betrug zum Berichtsstichtag 39,80 % und übertraf damit – wie bereits im gesamten Jahr 2015 – deutlich den von der Bank definierten Mindestwert von 10 %. Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung lag zum Jahresende bei 3,65 und damit – wie auch im gesamten Jahr 2015 – ebenfalls weit über der Mindestanforderung von 1. Die LCR erreichte per 31. Dezember 2015 einen Wert von 122 %. Auch hier war die in 2015 gültige Mindestanforderung von 60 % deutlich eingehalten.

Wesentliche Refinanzierungsquelle sind die Kundeneinlagen. Zur Diversifizierung der Laufzeiten erfolgt ein weiterer Teil der Refinanzierung über längerfristige Verbindlichkeiten gegenüber institutionellen Einlegern.

Das Refinanzierungsrisiko, das heißt die von der SÜDWESTBANK AG unterstellte Verteuerung der in den nächsten zwölf Monaten fälligen Geld- und Kapitalmarkt-Positionen, beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 1,5 Mio. EUR.

Steuerung/Überwachung

Zur Überwachung des Liquiditätsrisikos im engeren Sinne wird geprüft, ob die sich rechnerisch aus den Liquiditäts-Cashflows ergebenden Liquiditäts-Gaps durch das zur Verfügung stehende freie Funding-Potenzial gedeckt sind.

Zur Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsbereitschaft erfolgt die tägliche Liquiditätssteuerung durch den Bereich Handel & Treasury.

Zur Minderung des Marktliquiditätsrisikos wird der Großteil der Liquiditätsreserve in EZB-fähigen Wertpapieren gehalten.

Zur Überwachung des Refinanzierungsrisikos erfolgen regelmäßige Auswertungen der Refinanzierungsstruktur.

Die Analyse sowie die Veranlassung von Risikosteuerungsmaßnahmen erfolgen im monatlich tagenden Marktpreisrisikoausschuss (siehe Abschnitt „Marktpreisrisiko“).

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken (OpRisk) bezeichnen die Gefahr von Verlusten, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen oder Systemen oder durch externe Ereignisse eintreten. Diese Definition schließt Rechtsrisiken ein, beinhaltet aber nicht strategische Risiken oder Reputationsrisiken.

Identifikation

Zur Identifikation von operationellen Risiken kommen eine Schadensfalldatenbank, Self-Assessments und Frühwarnindikatoren zum Einsatz.

Quantifizierung/Beurteilung

Ausgehend vom langjährigen Durchschnitt der in der Schadensfalldatenbank erfassten Verluste wird eine Expertenschätzung für den auf 1-Jahres-Sicht zu erwartenden Verlust getroffen. Unerwartete Verluste werden auf Basis des Self-Assessment und der offenen Rechtsfälle ermittelt.

Werte per 31.12.2015 (in Mio. EUR)

Verluste (aus Schadensfalldatenbank)	Erwartete Verluste	Unerwartete Verluste Going Concern	Unerwartete Verluste Liquidation
0,3	1,0	2,5	4,5

Steuerung/Überwachung

Zur Überwachung sind Limite eingerichtet, denen die Risikoexposures gegenübergestellt werden. Die Einhaltung wird laufend überwacht.

Weiterhin sind für die Frühwarnindikatoren Schwellenwerte definiert, deren Einhaltung regelmäßig überwacht wird.

Entsprechende Eskalationsprozesse ab definierten Auslastungen sind eingerichtet.

Zur Steuerung der operationellen Risiken ist ein umfangreiches internes Kontrollsystem eingerichtet, dessen wesentliche Funktionen das Vier-Augen-Prinzip und die Funktionstrennung sind. Die aus Risikosicht kritischen Arbeitsschritte in den Prozessen sind identifiziert und mit entsprechenden Kontrollen versehen. Auf Basis einer Gefährdungsanalyse sind unter anderem Regelungen zur Verhinderung von Geldwäsche und zur Betrugsprävention getroffen.

Zusätzlich hat die Bank ein Business Continuity Management eingerichtet, das unter anderem Notfallpläne für die kritischen Geschäftsprozesse beinhaltet. IT-Risiken wird im Rahmen des IT-Sicherheitsmanagements begegnet.

Vierteljährlich tritt der Betriebsrisikoausschuss unter Leitung des Risikovorstands zusammen. Aufgaben sind unter anderem die Analyse der OpRisk-Situation und die Initiierung von Steuerungsmaßnahmen.

Weiterhin werden Maßnahmen vorbereitet, die durch den Vorstand zu entscheiden sind.

Beteiligungsrisiko

Unter dem Beteiligungsrisiko wird das Risiko von Wertverlusten bei den von der SÜDWESTBANK AG eingegangenen Beteiligungen verstanden.

Identifikation

Im Rahmen der Risikoinventur werden die für die Risikosituation der SÜDWESTBANK AG wesentlichen Beteiligungen identifiziert. Zum Berichtsstichtag wird die Beteiligung an der SWB International S.C.S. als wesentlich eingestuft.

Quantifizierung/Beurteilung

Die wesentlichen Risiken der SWB International S.C.S. stellen das Adressenausfall- und das Fremdwährungsrisiko dar. Analog zum Kundenkreditgeschäft der SÜDWESTBANK AG werden sowohl der erwartete als auch der unerwartete Verlust ermittelt. Das sich auf Ebene der SWB International S.C.S. ergebende Fremdwährungsrisiko wird weitestgehend durch Devisentermingeschäfte abgesichert. Für das verbleibende Fremdwährungsrisiko erfolgt eine Value-at-Risk-Betrachtung unter Verwendung eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Ergänzt wird die Risikoquantifizierung durch einen pauschalen Ansatz für sonstige Risiken. Die Summe dieser Risiken stellt das Beteiligungsrisiko der SÜDWESTBANK AG dar.

56 Werte per 31.12.2015 (in Mio. EUR)

Erwartete Verluste	Risikoexposure GuV-orientiert Konfidenzniveau 99 %	Risikoexposure barwertig Konfidenzniveau 99,98 %
14,2	25,5	46,4

Steuerung/Überwachung

Zur Steuerung der Beteiligungen ist ein Beteiligungs-Controlling eingerichtet, das regelmäßig deren Geschäftsentwicklung überwacht. Für die Beteiligungsrisiken sind Limite vergeben, deren Einhaltung ebenfalls überwacht wird.

Bei Mehrheitsbeteiligungen entsendet die Bank Vertreter in die Aufsichtsgremien. Bei der wesentlichen Beteiligung SWB International S.C.S. ist unter anderem der Gesamtvorstand der SÜDWESTBANK AG Mitglied des Investmentcommittees, das über Investitionen von wesentlicher Bedeutung entscheidet.

Zur Risikosteuerung ist für die wesentliche Beteiligung SWB International S.C.S. eine eigenständige Risikostrategie erstellt. Außerdem wird regelmäßig eine separate Risikotragfähigkeitsrechnung durchgeführt.

Sonstige Risiken

Weitere erwähnenswerte Risiken sind die Geschäftsfeldrisiken und die Reputationsrisiken. Die sonstigen Risiken werden über einen Pauschalbetrag in die Risikotragfähigkeitsrechnung einbezogen.

Geschäftsfeldrisiken bestehen darin, dass geplante Erträge nicht erreicht, geplante Kosten überschritten und/oder die strategischen Ziele nicht erreicht werden.

Die Überwachung und Steuerung des Geschäftsfeldrisikos erfolgt im Wesentlichen über den Planungsprozess und die regelmäßige Ermittlung der tatsächlich erreichten Ist-Ergebnisse.

Im Rahmen der monatlichen Soll-Ist-Vergleiche wird die geplante der tatsächlichen Entwicklung gegenübergestellt, um bereits kurzfristig auf Abweichungen und Fehlentwicklungen reagieren zu können.

Zur Begrenzung des Reputationsrisikos erfolgt die externe Kommunikation – insbesondere gegenüber Geschäftspartnern am Geld- und Kapitalmarkt sowie der Presse – durch definierte Ansprechpartner. Weiterhin wird besonderer Wert auf die Seriosität der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Geschäftspartner gelegt und dies bei der Personalauswahl beziehungsweise bei einzugehenden Geschäftsverbindungen berücksichtigt.

Risikokommunikation

Die SÜDWESTBANK AG hat ein umfangreiches Berichtswesen implementiert. Neben regelmäßigen standardisierten Risikoberichten erfolgt bei Bedarf eine Ad-hoc-Risikoberichterstattung.

Bericht	Turnus	Interne Empfänger	Wesentliche Inhalte
Risikobericht gemäß MaRisk SWB AG	vierteljährlich	Aufsichtsrat, Vorstand, 2. Führungsebene	Risikotragfähigkeit, alle Risikoarten, Limitauslastungen, risikoartenübergreifende Szenarioanalysen
Kreditrisikobericht SWB AG	vierteljährlich	Aufsichtsrat, Vorstand, Kreditrisikoausschuss	Adressenausfallrisiko (Strukturanalysen, Risikokennzahlen, Limitauslastungen, bemerkenswerte Engagements)
Reporting Marktpreisrisiko (inkl. Risikotragfähigkeit) SWB AG	monatlich	Vorstand, Marktpreisrisikoausschuss	Risikotragfähigkeit, Marktpreisrisiko (Zinsänderungsrisiko, Kursrisiko, Risikokennzahlen, Limitauslastungen, Stresstests)
Reporting Liquiditätsrisiko SWB AG	vierteljährlich	Vorstand, Marktpreisrisikoausschuss	Liquiditätsrisiko (Funding, Liquiditätsablaufbilanz, Kapitalbindungsbilanz, Limitauslastungen, Stresstests)
Reporting OpRisk SWB AG	vierteljährlich	Vorstand, Betriebsrisikoausschuss	Operationelle Risiken (Schadensfälle, Risikoindikatoren, Self-Assessment)
Reporting Limitsystem für Adressenausfallrisiken SWB AG	vierteljährlich	Vorstand, Leiter Kreditcenter, Marktbereiche, Unternehmenssteuerung	Adressenausfallrisiko (Strukturanalysen, Risikokennzahlen, Limitauslastungen, Stresstests)
Risikocontrolling-Bericht SWB AG	täglich	Vorstand, Marktpreisrisikoausschuss	Ergebnisse, Risiken der Handelsgeschäfte, Limitauslastungen
Risikobericht SWB-Gruppe	vierteljährlich	Aufsichtsrat, Vorstand	Risikotragfähigkeit, alle Risikoarten, Limitauslastungen jeweils auf Gruppenebene
Risikobericht SWB International S. C. S.	vierteljährlich	Vorstand, GL SWB International S. C. S.	Risikotragfähigkeit, Risiken, Limitauslastungen der wesentlichen Beteiligung SWB International S. C. S.

58 **Risikolage**

Die Risikolage der SÜDWESTBANK AG kommt in der Risikotragfähigkeitsrechnung zum Ausdruck.

GuV-orientierte Risikotragfähigkeit (Going Concern) der SÜDWESTBANK AG zum 31.12.2015 (in Mio. EUR):

Eingesetztes Risikodeckungspotenzial			277,6
Risiken	Exposure	Limit	Auslastung
Adressenausfallrisiko	49,5	60,0	82,5 %
Marktpreisrisiko	43,0	59,0	72,8 %
Operationelle Risiken	2,5	5,0	50,7 %
Beteiligungsrisiko	25,5	44,0	58,0 %
Pauschale Risikoposition (für sonstige Risiken)	10,1	12,0	83,9 %
Summe Risiken	130,6	180,0	72,5 %
Auslastung eingesetztes Risikodeckungspotenzial	47,0 %	64,8 %	
Überdeckung	147,0	97,6	

Barwertige Risikotragfähigkeit (Liquidationsansatz) der SÜDWESTBANK AG zum 31.12.2015 (in Mio. EUR):

Eingesetztes Risikodeckungspotenzial			752,0
Risiken	Exposure	Limit	Auslastung
Adressenausfallrisiko	92,2	110,0	83,8 %
Marktpreisrisiko	160,7	201,0	80,0 %
Operationelle Risiken	4,5	10,0	45,3 %
Beteiligungsrisiko	46,4	68,0	68,3 %
Pauschale Risikoposition (für sonstige Risiken)	3,5	6,5	54,3 %
Summe Risiken	307,3	395,5	77,7 %
Auslastung eingesetztes Risikodeckungspotenzial	40,9 %	52,6 %	
Überdeckung	444,7	356,5	

In beiden Betrachtungsweisen sind die eingegangenen Risiken durch die vergebenen Limite und die Limite durch das jeweilige Risikodeckungspotenzial gedeckt. Es sind deutliche Überdeckungen vorhanden.

Über die Gesamtrisikolage wird im Rahmen eines vierteljährlichen Risikoberichts informiert. Empfänger sind unter anderem der Aufsichtsrat und der Gesamtvorstand.

Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen

Zur Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung gemäß CRR wendet die SÜDWESTBANK AG für Adressenausfallrisiken den Kreditrisiko-Standardansatz und für operationelle Risiken den Basisindikatoransatz an. Hierzu nutzt die Bank die Systeme des IT-Partners FIDUCIA IT AG.

VI. Sonstiges

- 60 Der nach § 312 AktG von der SÜDWESTBANK AG erstellte Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen stellt abschließend fest: „Nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte mit verbundenen Unternehmen im Sinne des § 312 AktG vorgenommen wurden, hat unsere Gesellschaft in jedem Fall eine angemessene Gegenleistung erhalten. Im Berichtszeitraum (1. Januar 2015 bis 31. Dezember 2015) wurden im Interesse und auf Veranlassung von verbundenen Unternehmen keine Maßnahmen getroffen bzw. unterlassen, die unsere Gesellschaft benachteiligt haben.“

VII. Voraussichtliche Entwicklung sowie Chancen und Risiken der SÜDWESTBANK AG

Für das Jahr 2016 wird seitens des Internationalen Währungsfonds (IWF) ein weltwirtschaftliches Wachstum von 3,2 % erwartet gegenüber 3,1 % im zurückliegenden Jahr. Die Prognose der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) lag im November 2015 noch bei 3,3 %. Die verhaltene Entwicklung betrifft alle großen Wirtschaftsräume – die USA, China, die Eurozone und Deutschland. Von der Abschwächung besonders betroffen werden voraussichtlich die Schwellenländer und insbesondere Brasilien sein.

Der positive Impuls des sinkenden Ölpreises auf den Konsum fällt deutlich geringer aus als erwartet. Die Belastung der erdölexportierenden Länder wiegt hier fast schwerer. Auch die Politik des billigen Geldes der EZB konnte bislang die Investitionstätigkeit nicht entscheidend ankurbeln.

Für Deutschland wird für das Jahr 2016 von einem Wachstum von 1,3 % (2015: 1,7 %) und für die Eurozone von voraussichtlich 1,8 % (2015: 1,5 %) ausgegangen.

Auch die Unsicherheiten aufgrund geopolitischer Risiken belasten das weltwirtschaftliche Klima immer stärker. Die noch nicht geklärte Krise in der Ukraine und der kriegerische Konflikt in Syrien erhöhen die Spannungen zwischen den Großmächten USA und Russland und destabilisieren durch die Verschärfung der Flüchtlingskrise den politischen Zusammenhalt in Europa.

Die Europäische Gemeinschaft steht vor der Herausforderung, trotz all dieser Krisensituationen weiterhin die Konsolidierung der Staatshaushalte in das Zentrum des politischen und wirtschaftlichen Handelns zu stellen.

Die SÜDWESTBANK AG stellt sich ihren Herausforderungen und kann sich dabei auf ein robustes und nachhaltiges Geschäftsmodell stützen. Dieses beruht überwiegend auf der individuellen und persönlichen Betreuung ihrer Kunden, bei der das gegenseitige Vertrauen im Vordergrund steht. Der in den letzten beiden Jahren erfolgte personelle Aufbau sowie die Stärkung der Beratungskompetenz in den Filialen sind ein klares Bekenntnis der SÜDWESTBANK AG zur Präsenz in der Fläche. Ein Schwerpunkt in 2016 wird der Ausbau des Kreditgeschäfts im Kundensegment Gewerbekunden sein.

Die Unabhängigkeit und die hohe Qualität der Produkte sowie der Beratung stehen weiterhin im Fokus. Dabei wird die Ausrichtung auf die anspruchsvollen Kundensegmente weiter vorangetrieben. Eine vorausschauende Kapitalplanung unter Berücksichtigung der erhöhten aufsichtsrechtlichen Anforderungen stellt auch künftig die Risikotragfähigkeit sicher.

Wir setzen uns das mittelfristige Ziel einer Eigenkapitalrentabilität vor Steuern von 7 % bis 10 % und einer Cost-Income-Ratio von 55 %.

Basierend auf der Geschäftsstrategie und den einzelnen Geschäftsfeldstrategien besteht für 2016 eine Jahresplanung, die um eine Mittelfristplanung bis 2020 ergänzt wird.

Die SÜDWESTBANK AG hat in den Jahren 2014 und 2015 auf dem Fundament der Ende 2013 erfolgten Kapitalerhöhung ihre Chancen im Kundengeschäft genutzt und das Kundenkreditvolumen um 1,1 Mrd. EUR und die Kundengelder um 1,8 Mrd. EUR steigern können.

62 Die Mittelfristplanung für die Jahre 2016 bis 2020 geht nun von einem moderaten Wachstum des Kreditgeschäfts im Rahmen der gültigen Risikostrategie um rund 400 Mio. EUR aus. Durch den Schwerpunkt auf Prolongationen und das Neugeschäft mit Bestandskunden wird gleichzeitig eine Verbesserung der Portfolioqualität erzielt. Bei Geschäften mit Neukunden liegt der Schwerpunkt verstärkt auf einer ertrags- und risikoorientierten Steuerung mit dem Ziel einer Margensteigerung, um insbesondere die steigenden Liquiditäts- und Eigenkapitalkosten erwirtschaften zu können.

Der höchste Anteil der geplanten Steigerung soll mit rund 140 Mio. EUR auf die Förderkredite entfallen. Die gewerblichen Darlehen sollen mit rund 132 Mio. EUR und die Festkredite mit rund 60 Mio. EUR zum Wachstum beitragen. Diese Entwicklung wird insbesondere durch den Einsatz der Finanzierungsspezialisten in den Filialen, den weiteren Ausbau von Konsortialfinanzierungen und die mit der Eigenkapitalerhöhung einhergehenden verbesserten Möglichkeiten zur Bedienung der Kunden mit Kreditmitteln unterlegt.

Das für das Jahr 2016 geplante Kreditwachstum von rund 150 Mio. EUR entfällt zu gleichen Teilen auf gewerbliche Darlehen, Förderkredite und Festkredite. Der Anteil des auf die Geschäftsfelder Privat-, Vermögens- und Gewerbekunden entfallenden Wachstums liegt bei insgesamt 47 %, der Anteil des Geschäftsfelds Firmenkunden bei insgesamt 40 % und der Anteil des Geschäftsfelds Private-Banking bei 13 %.

Die Kundeneinlagen sollen sich grundsätzlich entsprechend dem Kreditgeschäft entwickeln. Hierzu werden Produkte für das Privat- und Firmenkundengeschäft bereitgestellt, die sowohl die Kundenbedürfnisse nach einer bedarfsorientierten, sicheren und rentablen Anlage abdecken als auch die Einhaltung der neuen aufsichtsrechtlichen Liquiditätsanforderungen unterstützen.

Ertragsseitig geht die Jahresplanung für 2016 von einem starken Anstieg des Zinsüberschusses aus. Maßgeblich hierfür sind die Erträge aus dem investitorientierten Beteiligungsgeschäft, die aufgrund des hohen Reifegrads der Investments rund 50 Mio. EUR (2015: rund 27 Mio. EUR) beitragen werden. Auch beim Provisionsüberschuss erwarten wir eine weitere Steigerung.

Bei mehrjähriger Betrachtung wird der Zinsüberschuss gemäß der Mittelfristplanung, bedingt durch die dem Beteiligungsgeschäft innewohnenden Ausschüttungsvolatilitäten, deutlichen Schwankungen unterliegen. Das originäre Bankgeschäft wird infolge des moderaten Wachstums und der prognostizierten Zinsentwicklung jedoch einen tendenziell stabilen Beitrag leisten.

Die Kapitalausstattung bietet der SÜDWESTBANK AG die Möglichkeit, die sich bietenden Marktchancen weiterhin selektiv zu nutzen. Im Berichtsjahr wurden die Mitarbeiterkapazitäten in den Filialen, in den gehobenen Kundensegmenten Firmenkunden und Private-Banking sowie in den entsprechenden Produktions- und Steuerungseinheiten personell nur noch moderat ausgebaut. Dies führt in 2016 noch zu einem geringen Anstieg des Verwaltungsaufwands

um geplant 0,9 % (2015: 12,5 %). In der Präsenz vor Ort und in der Qualität unseres Personals sehen wir nach wie vor ein wesentliches Erfolgselement zur Erreichung unserer mittelfristigen Ziele. In einem sich weiter verschärfenden Wettbewerb sind die Beibehaltung und der weitere Ausbau der hohen Beratungsqualität der SÜDWESTBANK AG entscheidend für den Erfolg.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft hat sich im Jahr 2015 auf ein normales Maß erhöht und wird in den Folgejahren aufgrund des lediglich moderaten Wachstums und der konsequenten Risikopolitik im Kreditgeschäft im Wesentlichen konstant bleiben. Die konjunkturelle Entwicklung wird hierbei maßgeblichen Einfluss auf die Höhe der Risikovorsorge haben.

Unter den Voraussetzungen einer sich wieder normalisierenden Zinskurve und einer ausreichend stabilen Marktentwicklung ohne tiefgreifende Marktverwerfungen sind wir bestrebt, das sehr gute Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des zurückliegenden Geschäftsjahres auch in den nächsten drei Jahren weiter zu steigern. Ergebnisschwankungen können sich dabei aus dem Beteiligungsgeschäft ergeben.

Risiken bezüglich der Ergebnisentwicklung der SÜDWESTBANK AG können insbesondere aus einer über die Prognosen deutlich hinausgehenden Konjunkturertrübung, einem starken sowie schnellen Anstieg der Zinsen sowie einem Einbruch an den Wertpapiermärkten entstehen. Eine starke Abschwächung der Konjunktur hätte Auswirkungen

auf die Kreditnachfrage insbesondere für Investitions- und Bauvorhaben. Ein starker Anstieg des Zinsniveaus würde die Kreditnachfrage abschwächen sowie die variabel verzinslichen Kundeneinlagen verteuern und damit das Zinsergebnis insbesondere durch die längere Zinsbindung auf der Aktivseite belasten.

Mit unseren umfangreichen Stresstests simulieren wir fortlaufend derartige Szenarien und sorgen für eine ausreichende Risikotragfähigkeit der SÜDWESTBANK AG.

Jahresabschluss

2

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Aktiva

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			13.315.244,07		12.707
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			337.719.871,70	351.035.115,77	40.169
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	337.719.871,70				(40.169)
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			275.910.100,56		231.825
b) andere Forderungen			96.816.934,66	372.727.035,22	138.435
4. Forderungen an Kunden				4.020.585.594,01	3.543.011
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	1.008.303.171,90				(926.040)
darunter: Kommunalkredite	34.644.765,65				(29.095)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00	0,00		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		252.389.935,45			128.207
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	252.389.935,45				(128.207)
bb) von anderen Emittenten		1.144.738.082,01	1.397.128.017,46		918.312
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	908.946.017,35				(720.288)
c) eigene Schuldverschreibungen			2.957.707,78	1.400.085.725,24	3.136
Nennbetrag	2.955.000,00				(3.121)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				415.924.760,29	406.607
6a. Handelsbestand				98.139.451,32	125.701
7. Beteiligungen				3.214.334,01	3.292
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				319.974.334,37	300.649
darunter: an Kreditinstituten	0,00				(0)
darunter: an Finanzdienstleistungsinstituten	2.625.000,00				(2.805)
9. Treuhandvermögen				1.398.836,17	1.696
darunter: Treuhandkredite	1.398.836,17				(1.696)
11. Immaterielle Anlagewerte				2.174.069,00	1.259
12. Sachanlagen				51.417.056,24	52.523
14. Sonstige Vermögensgegenstände				60.390.545,68	71.270
15. Rechnungsabgrenzungsposten				4.307.537,84	5.174
Summe der Aktiva				7.101.374.395,16	5.983.973

Die Positionen 1c, 2, 10, 13, 16, 17 und 18 entfallen.

Passiva

	EUR	EUR	EUR	31.12.2015 EUR	31.12.2014 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			52.033.162,37		54.359
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			764.885.280,82	816.918.443,19	922.223
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		204.124.696,37			109.001
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		526.075,75	204.650.772,12		504
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		2.989.432.567,34			2.706.181
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		2.156.646.718,54	5.146.079.285,88	5.350.730.058,00	1.294.800
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			62.095.433,98		73.277
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			0,00	62.095.433,98	0
darunter: Geldmarktpapiere	0,00				(0)
darunter: eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				2.517.444,41	9.654
4. Treuhandverbindlichkeiten				1.398.836,17	1.696
darunter: Treuhandkredite	1.398.836,17				(1.696)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				26.604.294,75	21.194
6. Rechnungsabgrenzungsposten				3.935.146,82	4.254
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			22.707.828,83		20.821
b) Steuerrückstellungen			19.395.102,00		9.669
c) andere Rückstellungen			17.539.781,75	59.642.712,58	13.767
8. (weggefallen)				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				91.037.972,74	91.038
10. Genusssrechtskapital				0,00	11.125
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00				(11.125)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				13.401.888,09	13.146
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	1.901.888,09				(1.646)
12. Eigenkapital					
a) gezeichnetes Kapital			73.566.030,79		73.566
b) Kapitalrücklage			458.666.812,31		458.667
c) Gewinnrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		2.407.042,28			2.407
cb) Rücklage für eigene Anteile		0,00			0
cc) satzungsmäßige Rücklagen		0,00			0
cd) andere Gewinnrücklagen		113.380.493,55	115.787.535,83		88.686
d) Bilanzgewinn/Bilanzverlust			25.071.785,50	673.092.164,43	3.938
Summe der Passiva				7.101.374.395,16	5.983.973
Die Position 6a entfällt.					
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln			0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			134.911.486,04		140.277
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten			0,00	134.911.486,04	0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften			0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen			0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			547.353.894,99	547.353.894,99	513.798

Gewinn- und Verlustrechnung für den Zeitraum 01.01.2015 bis 31.12.2015

Aufwendungen

	EUR	EUR	2015 EUR	2014 TEUR
68 1. Zinsaufwendungen			85.369.076,22	89.924
2. Provisionsaufwendungen			8.991.811,84	7.282
4. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	44.620.260,69			40.000
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	8.008.436,95	52.628.697,64		7.365
darunter: für Altersversorgung	1.651.723,31			(1.620)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		29.606.447,82	82.235.145,46	25.595
5. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			4.075.279,61	3.791
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen			5.094.388,95	5.482
7. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			16.281.737,93	17.419
8. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			2.188.481,93	0
9. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
10. Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken			0,00	0
11. Außerordentliche Aufwendungen			349.689,13	350
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			18.096.096,46	17.315
13. Sonstige Steuern (soweit nicht unter Posten 6 ausgewiesen)			155.797,70	154
14. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne			0,00	0
15. Jahresüberschuss			45.828.704,41	7.876
Summe der Aufwendungen			268.666.209,64	222.553

Erträge

	EUR	2015 EUR	2014 TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	155.029.229,61		148.809
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	18.569.988,53	173.599.218,14	18.842
2. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	13.836.852,33		9.827
b) Beteiligungen	196.622,96		173
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	26.617.000,00	40.650.475,29	0
3. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		284.951,60	274
4. Provisionserträge		41.376.750,83	35.856
5. Nettoertrag des Handelsbestands		4.645.360,09	3.729
darunter: Zuführung Sonderposten § 340e Abs. 4 HGB		255.616,25	(14)
6. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00	0
7. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00	1.170
8. Sonstige betriebliche Erträge		8.109.453,69	3.873
10. Außerordentliche Erträge		0,00	0
11. Erträge aus Verlustübernahme		0,00	0
Summe der Erträge		268.666.209,64	222.553
Jahresüberschuss		45.828.704,41	7.876
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00	0
		45.828.704,41	7.876
Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
aus der Rücklage für eigene Anteile		0,00	0
aus anderen Gewinnrücklagen		0,00	0
Einstellungen in Gewinnrücklagen			
in die Rücklage für eigene Anteile		0,00	0
in andere Gewinnrücklagen		20.756.918,91	3.938
Bilanzgewinn		25.071.785,50	3.938

A. Allgemeine Angaben

70 Die SÜDWESTBANK AG ist ein von der Santo Vermögensverwaltung GmbH abhängiges Unternehmen gemäß § 17 AktG und damit Konzernunternehmen gemäß § 18 Abs. 1 Satz 3 AktG. Die Santo Vermögensverwaltung GmbH ist ihrerseits ein von der SWB Holding GmbH abhängiges Unternehmen. Die SÜDWESTBANK AG wird in den Konzernabschluss der SWB Holding GmbH mit Sitz Rosenheimer Platz 6, 81669 München, einbezogen. Die SÜDWESTBANK AG sieht gemäß § 291 Abs. 1 HGB aufgrund des befreienden Konzernabschlusses der SWB Holding GmbH von der Aufstellung eines eigenen Konzernabschlusses ab. Dieser ist nach Maßgabe des § 325 HGB im elektronischen Bundesanzeiger bekannt zu machen.

Der Jahresabschluss der SÜDWESTBANK AG ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs, des Aktiengesetzes sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute aufgestellt.

Die Offenlegung der Informationen gemäß CRR (Capital Requirements Regulation – Verordnung (EU) Nr. 575/2013), Artikel 431 bis Artikel 451, und CRD IV (Capital Requirements Directive IV – EU-Richtlinie 2013/36/EU) erfolgt in einem separaten Offenlegungsbericht.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Barreserve ist mit dem Nennwert bilanziert. Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden sind mit dem Nennwert gemäß § 340e HGB angesetzt, gegebenenfalls unter Absetzung der darauf entfallenden Wertberichtigungen. Das erkennbare Risiko aus dem Kreditgeschäft ist durch angemessene Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen gedeckt. Dem latenten Kreditrisiko wird durch Pauschalwertberichtigungen Rechnung getragen.

Wertpapiere sind zum Bilanzstichtag dem Handelsbestand, der Liquiditätsreserve und dem Anlagevermögen zugeordnet.

Wertpapiere, die wie Anlagevermögen behandelt werden (Finanzanlagebestand), werden zu Anschaffungskosten bewertet. Bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung werden Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert vorgenommen. Wertpapiere, deren Anschaffungskosten über dem Rückzahlungsbetrag liegen, werden mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert, mindestens jedoch in Höhe des Rückzahlungsbetrags. Wertpapiere der Liquiditätsreserve werden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Wertpapiere des Handelsbestands sowie sonstige Finanzinstrumente des Handelsbestands

werden gemäß § 340e Abs. 3 HGB mit ihrem beizulegenden Zeitwert abzüglich eines Risikoabschlags bewertet. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf Basis von Marktkursen bzw. beobachtbaren Marktdaten. Finanzinstrumente des Handelsbestands werden in der Bilanz jeweils gesondert in der Position Handelsbestand ausgewiesen.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind entsprechend den für das Anlagevermögen geltenden Regeln zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert ausgewiesen.

Die immateriellen Anlagewerte und Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten und, soweit abnutzbar, gemindert um planmäßige Abschreibungen ausgewiesen. Den planmäßigen Abschreibungen liegen die von der Bank geschätzten betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zugrunde, die auch steuerlich geltend gemacht werden und die sich grundsätzlich an den von der Finanzverwaltung veröffentlichten Tabellen orientieren. Bei Vorliegen von dauerhaften Wertminderungen erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung. Es wird ausschließlich linear abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Wert bis 150 EUR werden gemäß § 6 Abs. 2 EStG im Jahr ihrer Anschaffung vollständig abgeschrieben. Für alle weiteren geringwertigen Wirtschaftsgüter mit einem Wert bis 1.000 EUR wird gemäß § 6 Abs. 2a EStG im Jahr ihrer Anschaffung ein Sammelposten gebildet, der im Wirtschaftsjahr der Anschaffung und in den folgenden 4 Jahren mit jeweils einem Fünftel abgeschrieben wird.

Sonstige Vermögensgegenstände werden zu Nominalwerten bilanziert.

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten besteht aus im Geschäftsjahr abgegrenzten Aufwendungen für kommende Geschäftsjahre.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Der Unterschied zwischen Nennbetrag und Ausgabebetrag von Verbindlichkeiten wird in die Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig erfolgswirksam aufgelöst.

Für ungewisse Verbindlichkeiten sind Rückstellungen in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags gebildet. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden gemäß § 253 Abs. 2 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen 7 Jahre abgezinst, sofern nicht von dem Beibehaltungswahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 EGHGB Gebrauch gemacht wird. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung wird durch entsprechende Rückstellungen Rechnung getragen. Die Pensionsrückstellungen werden gemäß den Vorschriften des § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB ermittelt.

Zinsbezogene Geschäfte des Bankbuchs werden im Rahmen der verlustfreien Bewertung gemäß IDW RS BFA 3 „Einzelfragen der verlustfreien Bewertung von zinsbezogenen Geschäften des Bankbuchs (Zinsbuchs)“ behandelt. Hierbei wird unter Anwendung der barwertigen Betrachtungsweise überprüft, ob ein Verpflichtungsüberschuss vorliegt, für welchen entsprechend eine Drohverlustrückstellung gemäß § 249 Abs. 1 Satz 1 HGB zu bilden ist.

72 Eventualverbindlichkeiten werden zum Nennbetrag abzüglich gebildeter Rückstellungen sowie unter Berücksichtigung gestellter Barsicherheiten bilanziert. Unwiderrufliche Kreditzusagen werden mit dem Betrag der Zusagen, denen keine entsprechende Inanspruchnahme gegenübersteht, bilanziert. Anhand von Einzelfallbetrachtungen werden die erkennbaren Risiken der Inanspruchnahme überwacht und bei Bedarf durch entsprechende Rückstellungen abgedeckt.

Posten, denen Beträge zugrunde liegen, die auf fremde Währung lauten oder ursprünglich auf fremde Währung lauteten, werden gemäß § 256a HGB in Verbindung mit § 340h HGB in Euro umgerechnet. Die Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden für den Nicht-Handelsbestand in der Gewinn- und Verlustrechnung im sons-

tigen betrieblichen Ergebnis erfasst, für Positionen des Handelsbestands erfolgt ein Ausweis im Nettoertrag bzw. -aufwand des Handelsbestands.

Besonders gedeckte Positionen wurden gemäß § 340h HGB in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Besondere Deckung liegt vor, wenn Vermögensgegenstände, Schulden oder Termingeschäfte durch Vermögensgegenstände, Schulden oder andere Termingeschäfte in derselben Währung und in derselben Höhe gedeckt sind und entsprechend zusammengefasst werden. Bei Devisentermingeschäften, die der Absicherung von zinstragenden Bilanzpositionen dienen, erfolgt eine Spaltung des Terminkurses und die Zinskomponente wird im Zinsergebnis erfasst.

C. Erläuterungen zur Bilanz und zur Gewinn- und Verlustrechnung

I. Bilanz

Für die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen abzüglich der Zinsabgrenzungen gelten die folgenden Restlaufzeiten:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Forderungen an Kreditinstitute		
andere Forderungen		
bis 3 Monate	27.069	65.754
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	14.966	41.424
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	35.375	10.000
mehr als 5 Jahre	0	1.500
Forderungen an Kunden		
bis 3 Monate	291.635	298.668
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	332.809	310.307
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	1.268.354	1.078.086
mehr als 5 Jahre	1.921.857	1.628.073
mit unbestimmter Laufzeit	203.866	225.550

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen in folgender Höhe enthalten:

	Forderungen an verbundene Unternehmen		Forderungen an Beteiligungsunternehmen	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Forderungen an Kunden	61.152	29.101	0	0

Innerhalb der Bilanzposition Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden im Folgejahr fällig:

	TEUR
von anderen Emittenten	219.532

74 Aufgliederung der börsenfähigen Wertpapiere in den folgenden Bilanzpositionen:

	börsennotiert		nicht börsennotiert	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.364.971	1.029.402	35.114	20.254
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.401	9.089	151.555	149.676
Beteiligungen	80	80	0	0

Von den börsenfähigen Wertpapieren wurden Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 82.900 TEUR sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit einem Buchwert von 632 TEUR nicht mit dem Niederstwert bewertet, da die Papiere dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

Nachrangige Vermögensgegenstände sind in den „Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren“ in Höhe von 11.222 TEUR enthalten. In der Position Handelsbestand sind nachrangige Vermögensgegenstände mit einem Bilanzwert von 214 TEUR enthalten.

Entwicklung des Anlagevermögens:

	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge des Geschäfts- jahres	Zuschrei- bungen des Geschäfts- jahres	Umbuchun- gen des Geschäfts- jahres	Abgänge des Geschäfts- jahres	Abschrei- bungen kumuliert	Buchwert 31.12.2015	Abschrei- bungen 2015
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	669.960	178.323	6.795	0	123.299	-4.200	735.979	1.013
Beteiligungen	3.292	7	0	0	85	0	3.214	0
Anteile an verbundenen Unternehmen	301.098	19.508	0	0	183	449	319.974	0
Immaterielle Anlagewerte	4.265	1.576	0	0	0	3.667	2.174	662
Sachanlagen	93.807	2.463	0	0	632	44.221	51.417	3.414
	1.072.422	201.877	6.795	0	124.199	44.137	1.112.758	5.089

In den Wertpapieren des Anlagevermögens mit einem Buchwert von 735.979 TEUR sind 90.742 TEUR „Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere“ sowie 7.412 TEUR „Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ enthalten, die nicht mit dem Niederstwert bewertet wurden. Der beizulegende Zeitwert der „Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere“ beträgt 90.198 TEUR (Vorjahr 74.257 TEUR), der der „Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere“ 6.939 TEUR (Vorjahr 19.573 TEUR).

Da die Bank aufgrund der erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung der betroffenen Titel davon ausgeht, dass sich diese bis zu ihrer Fälligkeit wieder erholen werden und es sich damit nicht um dauerhafte, bonitätsbedingte Wertminderungen handelt, sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 4 HGB unterblieben.

Die Position Handelsbestand auf der Aktivseite gliedert sich wie folgt auf:

	TEUR
Derivate	3.203
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	91.461
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.088

Als Risikoabschlag wurde ein Value-at-Risk unter Verwendung eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes in Höhe von 613 TEUR ermittelt und bei der Aktivposition Handelsbestand abgesetzt. Bei der Ermittlung des Value-at-Risk wird ein Konfidenzniveau von 99 % bei einer Haltedauer von 10 Tagen und einem Beobachtungszeitraum von 250 Tagen zugrunde gelegt.

Sämtliche derivativen Finanzinstrumente des Handelsbestands wurden mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Hierbei handelt es sich auf der Aktivseite um Devisentermingeschäfte, Caps und Swaps mit positiven Marktwerten in Höhe von 3.203 TEUR und einem Nominalvolumen von 273.931 TEUR. Die Marktwerte der Devisentermingeschäfte werden durch Schwankungen der Währungskurse beein-

flusst. Bei den Caps und Swaps resultieren Einflüsse auf die Cashflows im Wesentlichen aus Veränderungen der Marktzinssätze. Durch die Fokussierung auf Kontrahenten mit guter Bonität wird das Ausfallrisiko dieser Positionen minimiert.

Im laufenden Geschäftsjahr gab es keine Änderungen bei den institutsinternen Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten zum Handelsbestand.

Die SÜDWESTBANK AG hält aus Diversifikationsgründen und zur Portfoliooptimierung Anteile an inländischen Investmentvermögen von mehr als 10 %. Der Marktwert dieser Positionen beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 245.185 TEUR und liegt mit 21.498 TEUR über dem Buchwert. Die Ausschüttungen des Geschäfts-

- 76 jahres betragen 6.002 TEUR. Es bestehen keinerlei Beschränkungen hinsichtlich der Möglichkeit der täglichen Rückgabe.
- Die SÜDWESTBANK AG hält Kapitalanteile von mindestens 20% an:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschaftskapital	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten Geschäftsjahres	
	%	Jahr	EUR	Jahr	EUR
SWB Treuhand GmbH, Stuttgart ¹⁾	100,0	2015	250.000,00	2015	284.951,60
SWB Immowert GmbH, Stuttgart	100,0	2015	21.709.705,29	2015	-53.749,67
SWBI Mainz 1 GmbH, Stuttgart ²⁾	100,0	2015	25.000,00	2015	-
SWBI Stuttgart 1 GmbH, Stuttgart ²⁾	100,0	2015	25.000,00	2015	-
SWBI Stuttgart 2 GmbH, Stuttgart ²⁾	100,0	2015	25.000,00	2015	-
SWBI Darmstadt GmbH, Stuttgart ²⁾	100,0	2015	25.564,59	2015	-
SWBI Ludwigsburg 1 GmbH, Stuttgart ²⁾	100,0	2015	25.000,00	2015	-
ESG Entwicklungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,0	2014	3.619.070,45	2014	-335.692,92
SWB International GP S.a.r.l, Luxembourg ³⁾	100,0	2014	-13.186,38	2014	-25.686,38
GemeloLux S.A., Luxembourg	100,0	2014	1.252.723,66	2014	-80.104,62
TwinLux ValueInvest S.A., Luxembourg	100,0	2014	2.147.355,36	2014	-75.175,86
SWB International S.C.S., Luxembourg ³⁾	96,8	2014	322.997.629,53	2014	31.205.415,09
Dr. Ellwanger & Kramm GmbH, Stuttgart ⁴⁾	75,0	2014	424.413,49	2014	149.350,95
Dr. Ellwanger & Kramm Vorsorgemanagement GmbH, Stuttgart ⁴⁾	51,0	2014	61.672,71	2014	12.672,71
Tresides Asset Management GmbH, Stuttgart	51,0	2014	1.497.851,38	2014	51.954,21
Vertiva Family Office GmbH, Stuttgart	52,5	2014	320.215,86	2014	-251.552,56
Blue Estate GmbH, Stuttgart	51,0	2014	1.112.107,62	2014	512.107,62
Blue Estate Projektentwicklungs und Verwaltungs GmbH, Stuttgart ⁵⁾	100,0	2014	33.430,74	2014	-1.017,33
Blue Estate RT1 GmbH & Co. KG, Stuttgart ⁶⁾	100,0	2014	-90.908,48	2014	-91.908,48

1) Mit der SWB Treuhand GmbH, Stuttgart, bestehen weiterhin ein Organschaftsverhältnis und ein Ergebnisabführungsvertrag.

2) Die Gesellschaften wurden in 2015 neu gegründet. Es liegen noch keine Jahresabschlüsse vor. Beim angegebenen Eigenkapital der Gesellschaften handelt es sich um das gezeichnete Kapital. Die Gesellschaften werden mittelbar über die SWB Immowert GmbH, Stuttgart, gehalten.

3) Die Gesellschaften wurden in 2013 neu gegründet. Die Jahresabschlüsse 2014 der Gesellschaften wurden für ein verlängertes Geschäftsjahr ab dem Gründungsdatum aufgestellt.

4) Die Beteiligung an der Dr. Ellwanger & Kramm GmbH, Stuttgart, und damit verbunden die darüber mittelbar gehaltene Beteiligung an der Dr. Ellwanger & Kramm Vorsorgemanagement GmbH, Stuttgart, wurde mit Wirkung zum 01.01.2016 veräußert.

5) Die Beteiligung an der Blue Estate Projektentwicklungs und Verwaltungs GmbH, Stuttgart, wird mittelbar über die Blue Estate GmbH, Stuttgart, gehalten.

6) Die Beteiligung an der Blue Estate RT1 GmbH & Co. KG, Stuttgart, wird mittelbar über die Blue Estate GmbH, Stuttgart, gehalten.

Über die SÜDWESTBANK AG wird ein Konzernverhältnis zur SWB Holding GmbH vermittelt. Die Tochtergesellschaften der SÜDWESTBANK AG sind somit Konzernunternehmen der SWB Holding GmbH.

Beim ausgewiesenen Treuhandvermögen (1.399 TEUR) handelt es sich um Forderungen an Kunden aus weitergeleiteten Treuhandkrediten.

In den Sachanlagen (51.417 TEUR) sind enthalten:

	<u>TEUR</u>
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	42.033
Betriebs- und Geschäftsausstattung	9.384

Zum 31. Dezember 2015 befanden sich wie im Vorjahr keine eigenen Aktien im Bestand der Bank.

In den sonstigen Vermögensgegenständen (60.391 TEUR) sind als Einzelposten von besonderer Bedeutung Forderungen aus Rentenversicherungen (41.327 TEUR), ordentliche Erträge aus Investmentfonds (6.002 TEUR) sowie stichtagsbedingte Bestände aus SEPA-Lastschriften (6.302 TEUR) enthalten.

Bei den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (4.308 TEUR) handelt es sich im Wesentlichen um Upfront Payments aus Zinsswapgeschäften (2.128 TEUR), Disagiobeträge (1.353 TEUR) und Bearbeitungsentgelte aus aufgenommenen Verbindlichkeiten (403 TEUR).

Die Aktiva beinhalten Fremdwährungsposten im Gegenwert von 262.991 TEUR. Daneben bestehen Positionen aus Terminkäufen in Höhe von 183.050 TEUR.

- 78 Für die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten abzüglich der Zinsabgrenzungen gelten folgende Restlaufzeiten:

	2015 TEUR	2014 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis 3 Monate	13.858	470.291
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	40.455	56.879
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	442.047	167.221
mehr als 5 Jahre	253.894	211.637
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
Spareinlagen		
bis 3 Monate	66.272	103.735
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	628	5.476
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	137.750	294
andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		
bis 3 Monate	1.030.595	385.716
mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	201.273	37.346
mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	239.417	362.035
mehr als 5 Jahre	663.570	488.201

Von den unter den verbrieften Verbindlichkeiten ausgewiesenen begebenen Schuldverschreibungen sind 23.157 TEUR im Folgejahr fällig.

Die Position Handelsbestand auf der Passivseite setzt sich zusammen aus derivativen Finanzinstrumenten, die mit ihrem negativen beizulegenden Zeitwert von 2.517 TEUR

bilanziert wurden. Hierbei handelt es sich um Devisentermingeschäfte, Caps und Swaps mit einem Nominalvolumen von 262.282 TEUR.

Bei den Treuhandverbindlichkeiten (1.399 TEUR) handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten aus weitergeleiteten Treuhandkrediten.

Im Posten sonstige Verbindlichkeiten (26.604 TEUR) sind fälliges Genussrechtskapital (11.125 TEUR), negative Marktwerte aus Devisengeschäften (6.263 TEUR), erhaltene Optionsprämien (2.338 TEUR), Zinsen für Genussrechte (556 TEUR) sowie abzuführende Kapitalertragsteuern (543 TEUR) als wesentliche Einzelbeträge enthalten.

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten (3.935 TEUR) bestehen im Wesentlichen aus Upfront Payments für Zinsswaps (1.409 TEUR), Optionsprämien (1.197 TEUR), Disagiobeträgen (644 TEUR), die bei der Auszahlung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, und Kreditbearbeitungsentgelten (375 TEUR).

Die Pensionsrückstellung wurde mithilfe der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Unterstellt wurden ein Rechnungszins von 3,87 % und ein Anwartschafts- und Rententrend von 2 %. Die Fluktuation blieb unberücksichtigt. Die biometrischen Annahmen basieren auf den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck. Es wurde vom Wahlrecht des Artikels 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB Gebrauch gemacht, nach dem eine Zuführung zu den Pensionsrückstellungen bis spätestens zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel anzusammeln ist. Der Fehlbetrag der Pensionsrückstellung gemäß Artikel 67 Abs. 2 EGHGB beträgt zum 31. Dezember 2015 3.147 TEUR.

In den nachrangigen Verbindlichkeiten über 91.038 TEUR sind anteilige Zinsen in Höhe von 3.038 TEUR enthalten. Die Aufwendungen für das Geschäftsjahr betragen 5.032 TEUR.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrags der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgten zu folgenden Bedingungen:

<u>Mittelaufnahmen > 10 %</u>	<u>1</u>	<u>2</u>	<u>3</u>
Betrag	10.000 TEUR	10.000 TEUR	10.000 TEUR
Zinssatz	6,3 %	6,6 %	5,14 %
Fälligkeit	10.03.2020	03.05.2021	22.03.2022

Die Verzinsung der übrigen Mittelaufnahmen liegt zwischen 5 % und 6,6 %.

Von den nachrangigen Verbindlichkeiten erfüllen 10.000 TEUR die Voraussetzungen des Artikels 63 CRR zur Anerkennung als anrechenbare Eigenmittel. 78.000 TEUR der nachrangigen Verbindlichkeiten fallen unter den Bestandsschutz des Artikels 484 ff. CRR und werden gemäß den Vorgaben von Artikel 486 CRR dem haftenden Eigenkapital zugerechnet.

- 80 Die nachstehenden Bilanzpositionen enthalten Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen:

	Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		Verbindlichkeiten gegenüber Beteiligungsunternehmen	
	2015 TEUR	2014 TEUR	2015 TEUR	2014 TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	87.656	75.767	296	386

Daneben bestehen Eventualverbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 611 TEUR.

In den Passiva sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von 287.196 TEUR enthalten. Daneben sind 153.671 TEUR des aktiven Fremdwährungsvolumens synthetisch über Devisentermingeschäfte refinanziert.

Das gezeichnete Kapital (73.566 TEUR) setzt sich aus 2.877.653 vinkulierten Namensaktien zusammen. Vom gezeichneten Kapital hält die Santo Vermögensverwaltung GmbH mehr als 50 %.

In den Kapitalrücklagen (458.667 TEUR) sind 28.438 TEUR Aufgelder aus Kapitalerhöhungen enthalten.

Auf Beschluss der Hauptversammlung vom 2. Juli 2015 wurde der Bilanzgewinn des Vorjahres (3.938 TEUR) den anderen Gewinnrücklagen zugeführt.

Aus dem Jahresüberschuss 2015 in Höhe von 45.829 TEUR wurden mit Vorstandsbeschluss vom 16. Februar 2016 20.757 TEUR vorab in andere Gewinnrücklagen eingestellt.

Bei den Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen (134.911 TEUR) sind vor Abzug der Bardeckung die Gewährleistungen und Vorauszahlungsbürgschaften in Höhe von 109.861 TEUR sowie die Kreditbürgschaften in Höhe von 39.945 TEUR von wesentlicher Bedeutung.

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten wurden Vermögensgegenstände im Wert von 298.800 TEUR verpfändet.

Zum Bilanzstichtag bestehen folgende Derivategeschäfte, die nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert wurden:

Kategorie	Nominal-	Beizulegende Zeitwerte		Buchwerte Bilanzposition Aktiva		Buchwerte Bilanzposition Passiva	
	volumen	Positiv	Negativ	Aktiva Nr. 14	Aktiva Nr. 15	Passiva Nr. 5	Passiva Nr. 6
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Derivative Finanzinstrumente mit zinsbezogenen Marktpreisrisiken							
Zinsswaps	2.318.366	102.308	-75.628	0	3	0	0
Swaptions/Caps/Floors	225.036	184	-25.670	378	0	2.270	1.197

Soweit für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente verlässliche Marktpreise verfügbar waren, wurden diese verwendet. Für die übrigen derivativen Finanzinstrumente wurde der beizulegende Zeitwert mithilfe von anerkannten Bewertungsmodellen (zum Beispiel Optionspreismodellen) bestimmt.

Gemäß IDW RS BFA 3 besteht zum Jahresende kein Verpflichtungsüberschuss für zinsbezogene Geschäfte des Bankbuchs, weshalb keine Drohverlustrückstellung zu bilden war.

Latente Steuern werden nicht ausgewiesen, da der bestehende Aktivüberhang unter Ausnutzung des Wahlrechts des § 274 HGB bilanziell nicht angesetzt wird. Die aktiven latenten Steuern resultieren im Wesent-

lichen aus temporären Differenzen in folgenden Positionen:

- Rücklage nach § 340f HGB
- Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
- Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (Thesaurierungen)
- Anteile an verbundenen Unternehmen
- Sachanlagen
- Pensionsrückstellungen
- Fonds für allgemeine Bankrisiken

Bei der Bewertung der latenten Steuern wurden unternehmensindividuelle Steuersätze herangezogen. Aufgrund der unterschiedlichen Hebesätze bezüglich der Gewerbesteuer wurde mit einem Steuersatz von 14 % gerechnet. Es ergibt sich somit ein Gesamtsteuersatz von 29,825 %, der der Berechnung zugrunde gelegt wurde.

82 **II. Gewinn- und Verlustrechnung**

Die wesentlichen gegenüber Dritten erbrachten Dienstleistungen für Verwaltung und Vermittlung sind die Depotverwaltungen, die Vermögensverwaltungen, die Verwaltung von Treuhandkrediten sowie die Vermittlung von Immobilien, Versicherungen, Bausparverträgen, Hypothekendarlehen und Leasingverträgen.

Negative Zinsen sind in den Zinserträgen in Höhe von 588 TEUR ertragsmindernd erfasst. In den Zinsaufwendungen sind negative Zinsen gegenüber institutionellen Kunden in Höhe von 163 TEUR erfasst.

Im Nettoergebnis des Handelsbestands sind die Zuführungen zum Sonderposten gemäß § 340e HGB (256 TEUR) enthalten.

Bei den sonstigen betrieblichen Erträgen (8.109 TEUR) handelt es sich im Wesentlichen um Gewinne aus Devisen (4.090 TEUR), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (1.241 TEUR), Mieterträge (1.071 TEUR) sowie periodenfremde Erträge (744 TEUR).

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (5.094 TEUR) sind als bedeutende Positionen 2.939 TEUR Zinsaufwendungen aus der Bewertung von Rückstellungen, 767 TEUR Zuführungen zu Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten und 240 TEUR periodenfremde Aufwendungen enthalten.

In den übrigen Posten der Gewinn- und Verlustrechnung sind periodenfremde Erträge von 52 TEUR und periodenfremde Aufwendungen von 336 TEUR ausgewiesen. Hier- von entfallen auf:

Art	TEUR
Zinserträge	18
Provisionserträge	34
Provisionsaufwendungen	44
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	292

In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (18.096 TEUR) sind 18.234 TEUR Steuern für das laufende Jahr sowie 138 TEUR Steuererstattungen aus Vorjahren enthalten.

Bei den außerordentlichen Aufwendungen (350 TEUR) handelt es sich um Aufwendungen aus der Neubewertung von Pensionsrückstellungen im Zuge des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG).

D. Sonstige Angaben

Vorstand

[Dr. Wolfgang Kuhn](#)
Sprecher, Stuttgart

[Dr. Andreas Maurer](#)
Stuttgart

[Wolfgang Jung](#)
Freiburg

Aufsichtsrat

[Dr. Andreas Strüngmann](#)
Vorsitzender
Mitglied der Geschäftsleitung
Santo Holding (Deutschland) GmbH,
Holzkirchen

[Wolfgang Boorberg](#)
Stellvertretender Vorsitzender
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater,
Stuttgart

[Konsul Peter Gaugg \(ab 20.7.2015\)](#)
Sprecher des Vorstandes
Bank für Tirol und Vorarlberg AG,
Innsbruck

[Ursula Nell*](#)
Bankangestellte, Inzigkofen

[Guido M. Sollors](#)
Geschäftsführer
Sollors & Co. (GmbH & Co. KG), Hamburg

[Hans Tauschek*](#)
Bankangestellter, Plüderhausen

* Von den Arbeitnehmern gewählt.

84 Das Vorstandsmitglied Dr. Wolfgang Kuhn übt ein gesetzliches Aufsichtsratsmandat bei der Maschinenfabrik Berthold Hermle AG, Gosheim, als Mitglied des Aufsichtsrates aus.

Mit Verweis auf § 286 Abs. 4 HGB wird auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstandes verzichtet.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrates beliefen sich im Geschäftsjahr auf 201 TEUR. Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen betragen 896 TEUR. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber diesem Personenkreis waren 7.526 TEUR zurückgestellt.

Der Gesamtbetrag der gewährten Vorschüsse und Kredite, einschließlich der eingegangenen Haftungsverhältnisse, zugunsten von Mitgliedern des Aufsichtsrates betrug 23 TEUR und zugunsten von Mitgliedern des Vorstandes 175 TEUR.

Das für das Geschäftsjahr berechnete Gesamthonorar des Abschlussprüfers von insgesamt 562 TEUR umfasst die von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erbrachten Leistungen für die Abschlussprüfung in Höhe von 356 TEUR (davon für das Vorjahr: 52 TEUR), andere Bestätigungsleistungen in Höhe von 156 TEUR sowie sonstige Leistungen in Höhe von 50 TEUR.

Die Zahl der im Jahr 2015 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

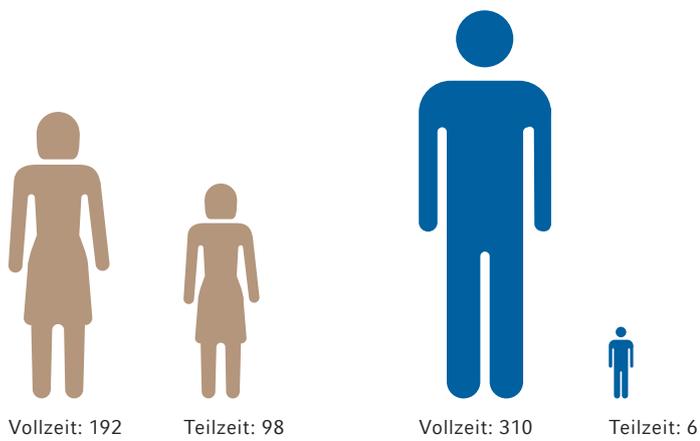
	Vollzeitbeschäftigte			Teilzeitbeschäftigte			Gesamt
	männlich	weiblich	Summe	männlich	weiblich	Summe	
Vertriebsbank	193	118	311	3	47	50	361
Produktionsbank	75	57	132	2	32	34	166
Steuerungsbank	42	17	59	1	19	20	79
	310	192	502	6	98	104	606

Aufteilung der beschäftigten Arbeitnehmer 2015

Summe der Beschäftigten: 606

Frauen: 290

Männer: 316



Darüber hinaus haben wir durchschnittlich 26 Auszubildende beschäftigt. Ruhende Dienstverhältnisse bestanden durchschnittlich mit 17 Vollzeitbeschäftigten und 4 Teilzeitbeschäftigten.

Stuttgart, 16. Februar 2016

SÜDWESTBANK Aktiengesellschaft
Der Vorstand

Dr. Wolfgang Kuhn

Dr. Andreas Maurer

Wolfgang Jung

Bericht des Aufsichtsrates

3

Bericht des Aufsichtsrates

88 Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2015 hat der Aufsichtsrat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit sorgfältig und kontinuierlich überwacht. Insbesondere wurden Rechtmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung geprüft.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in seinen vier Sitzungen des Jahres 2015, aber auch zwischen den einzelnen Sitzungen des Aufsichtsrates durch schriftliche und mündliche Berichte ausführlich über die Lage der Bank, über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik und über sonstige wichtige Anlässe regelmäßig, zeitnah und umfassend informiert. In vier Fällen hat der Aufsichtsrat auch im schriftlichen Verfahren über die vorgelegten zustimmungsbedürftigen Anträge entschieden.

Entscheidungen mit wesentlicher Bedeutung für die Bank wurden dem Aufsichtsrat immer zeitnah und mit ausführlichen Unterlagen zur Kenntnis oder Entscheidung vorgelegt.

Die Ausschüsse des Aufsichtsrates behandelten sowohl in ihren Sitzungen als auch im schriftlichen Verfahren die ihnen nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Angelegenheiten. Über die Arbeit der Ausschüsse wurde im Plenum berichtet.

Der Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 und der Lagebericht sowie die Buchführung wurden von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, geprüft und als mit den gesetzlichen Vorschriften im Einklang befunden. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer des Abschlussprüfers hat an der Sitzung der Bilanzprüfungskommission des Aufsichtsrates am 11. Mai 2016 teilgenommen, über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet und bereitwillig Auskunft erteilt.

Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis. Er prüfte seinerseits den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns durch die von ihm eingesetzte Bilanzprüfungskommission.

Das Ergebnis der vom Aufsichtsrat und vom Abschlussprüfer vorgenommenen Prüfungen hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben; es waren demnach keine Einwendungen zu erheben. Der Jahresabschluss für 2015 wurde vom Aufsichtsrat gebilligt und ist damit gemäß § 172 Aktiengesetz festgestellt.

Außerdem hat der Vorstand einen Bericht gemäß § 312 Aktiengesetz über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erstellt und diesen mit dem hierzu von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, erstatteten Prüfungsbericht dem Aufsichtsrat vorgelegt. Die Bilanzprüfungskommission prüfte diesen Bericht des Vorstandes. Der Aufsichtsrat stimmt dem Bericht und dem Prüfungsergebnis des Abschlussprüfers zu. Letzterer versah den Bericht des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen mit dem folgenden Bestätigungsvermerk:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen die im Lagebericht wiedergegebene Erklärung des Vorstandes über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz, ihre Leistungen und das hohe Engagement und spricht seine Anerkennung für die im Jahr 2015 geleistete Arbeit aus.

Stuttgart, 12. Mai 2016

Dr. Andreas Strüngmann
Vorsitzender des Aufsichtsrates

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

4

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

92 Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der SÜDWESTBANK AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz-, und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise

für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SÜDWESTBANK AG. Der Lagebericht steht im Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 11. Mai 2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Kocholl
Wirtschaftsprüfer

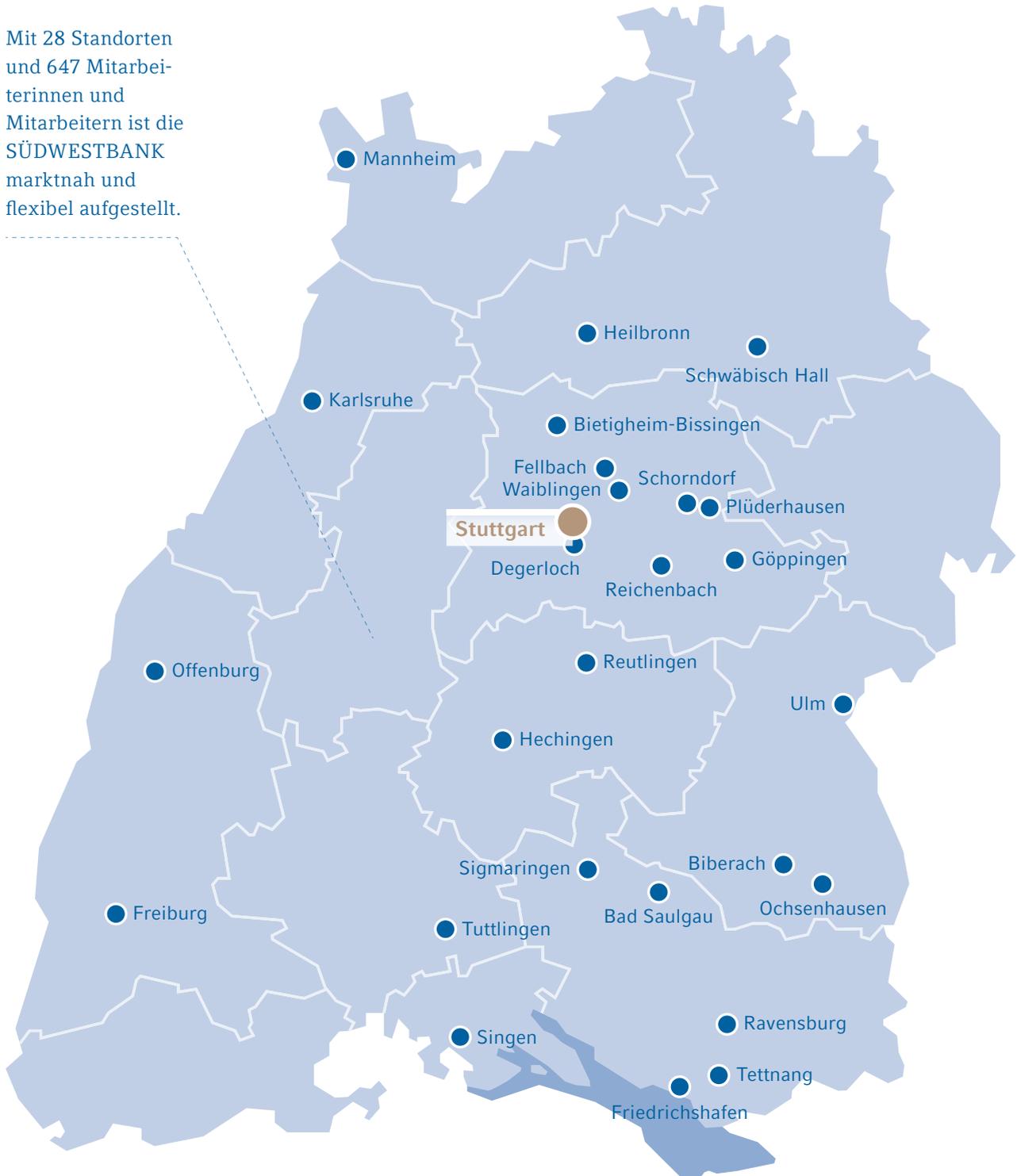
Dr. Niemeyer
Wirtschaftsprüfer

Organisation

Weitverbreitet

Unsere SÜDWESTBANK-Standorte

94 Mit 28 Standorten und 647 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist die SÜDWESTBANK marktnah und flexibel aufgestellt.



Bad Saulgau

Hauptstraße 56
88348 Bad Saulgau
Telefon 07581/2004-0

Biberach

Marktplatz 23
88400 Biberach
Telefon 07351/581-0

Bietigheim-Bissingen

Kreuzstraße 21
74321 Bietigheim-Bissingen
Telefon 07142/352-0

Fellbach

Hinterer Straße 29
70734 Fellbach
Telefon 0711/6644-0

Freiburg

Eisenbahnstraße 66
79098 Freiburg
Telefon 0761/28206-0

Friedrichshafen

Charlottenstraße 34
88045 Friedrichshafen
Telefon 07541/3852-0

Göppingen

Vordere Karlstraße 12
73033 Göppingen
Telefon 07161/9761-0

Hechingen

Obertorplatz 3
72379 Hechingen
Telefon 07471/1807-0

Heilbronn

Moltkestraße 20
74072 Heilbronn
Telefon 07131/637-0

Karlsruhe

Waldstraße 41–43 (Ecke Kaiserstraße)
76133 Karlsruhe
Telefon 0721/945405-0

Mannheim

Friedrichsplatz 9
68165 Mannheim
Telefon 0621/42006-0

Ochsenhausen

Bahnhofstraße 11
88416 Ochsenhausen
Telefon 07352/2025-0

Offenburg

Hauptstraße 35
77652 Offenburg
Telefon 0781/932251-0

Plüderhausen

Hauptstraße 51
73655 Plüderhausen
Telefon 07181/8008-0

Ravensburg

Marienplatz 29
88212 Ravensburg
Telefon 0751/374-0

Reichenbach

Bahnhofstraße 1
73262 Reichenbach
Telefon 07153/5009-0

Reutlingen

Federnseestraße 3
72764 Reutlingen
Telefon 07121/1497-0

Schorndorf

Johann-Philipp-Palm-Straße 8
73614 Schorndorf
Telefon 07181/9273-0

Schwäbisch Hall

Im Haal 8
74523 Schwäbisch Hall
Telefon 0791/7580-0

Sigmaringen

Kirchberg 1
72488 Sigmaringen
Telefon 07571/107-0

Singen

Ekkehardstraße 12/2
78224 Singen
Telefon 07731/9969-0

Stuttgart (Zentrale)

Rotebühlstraße 125
70178 Stuttgart
Telefon 0711/6644-0

Stuttgart-Degerloch

Große Falterstraße 3
70597 Stuttgart
Telefon 0711/6644-3100

Stuttgart (Großmarkt)

Langwiesenweg 30
70327 Stuttgart
Telefon 0711/464720

Tett nang

Lindauer Straße 25
88069 Tett nang
Telefon 07542/9359-0

Tuttlingen

Königstraße 4
78532 Tuttlingen
Telefon 07461/900612-0

Ulm

Bahnhofstraße 11
89073 Ulm
Telefon 0731/1413-0

Waiblingen

Heinrich-Küderli-Straße 2
71332 Waiblingen
Telefon 07151/56819-0

Verantwortung und Engagement Für Menschen und Region

96 Aufsichtsrat

Dr. Andreas Strüngmann
Vorsitzender
Mitglied der Geschäftsleitung
Santo Holding (Deutschland) GmbH,
Holzkirchen

Wolfgang Boorberg
Stellvertretender Vorsitzender
Wirtschaftsprüfer und Steuerberater,
Stuttgart

Konsul Peter Gaugg
seit 20. Juli 2015
Sprecher des Vorstandes
Bank für Tirol und Vorarlberg AG,
Innsbruck

Ursula Nell*
SÜDWESTBANK AG, Stuttgart

Guido M. Sollors
Geschäftsführer
Sollors & Co (GmbH & Co. KG), Hamburg

Hans Tauschek*
SÜDWESTBANK AG, Stuttgart

Beirat

Senator e. h. Dr. Peter Baumeister
Vorsitzender
Bankdirektor im Ruhestand,
Remseck am Neckar

Maximilian Wölfle
Stellvertretender Vorsitzender
Bankdirektor im Ruhestand, Stuttgart

Martin Boschet
Geschäftsführender Vorstand
Hohenloher Molkerei eG, Schwäbisch Hall

Stephan Bourauel
Rechtsanwalt
Verband Privater Rundfunkanbieter
Baden-Württemberg e. V. (VPRA),
Verband Südwestdeutscher
Zeitungsverleger e. V. (VSZV), Stuttgart

Albrecht Graf von Brandenstein-Zepelin
Rechtsanwalt, Mittelbiberach

Rudolf Bühler
Vorstandsvorsitzender Bäuerliche
Erzeugergemeinschaft, Schwäbisch Hall,
Präsident ECOLAND e. V., Wolpertshausen

Dr. Maximilian Dietzsch-Doertenbach
Geschäftsführender Partner
Doertenbach & Co. GmbH,
Frankfurt am Main

Wolfgang Endrich
Geschäftsführer
euro Lighting GmbH, Nagold

* Von den Arbeitnehmern gewählt.

Irmgard Freidler

Geschäftsführerin
Alb-Gold Teigwaren GmbH, Trochtelfingen

Dr. Jörg Gühring

Geschäftsführender Gesellschafter
Gühring oHG, Albstadt-Ebingen

Dr. Mark Hacker

seit 21. Mai 2015
Dr. Hacker & Partner
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft PartGmbH,
Stuttgart

Joachim Hauck

Ministerialdirigent
Ministerium für Ländlichen Raum und
Verbraucherschutz Baden-Württemberg,
Stuttgart

Klaus Henkel

Rutesheim

Ullrich Hipp

Geschäftsführer
Robert-Bosch-Krankenhaus GmbH,
Stuttgart

Gerd Hockenberger

Präsident a. D.
Landesbauernverband in Baden-Württemberg e. V., Stuttgart

S. H. Karl Friedrich Fürst von Hohenzollern

Unternehmensgruppe Fürst von Hohenzollern, Sigmaringen

Dr. Ralf Kantak

seit 21. Mai 2015
Vorsitzender des Vorstandes
Süddeutsche Krankenversicherung a. G.

Dr. Gerhard Kempter

Kempter Financial Management GmbH,
Freiburg

René Marius Köhler

Vorstandsvorsitzender
Internetstores AG, Esslingen

Angelika Kölle

Heilbronn

Rolf Krauß

Dipl.-Betriebswirt (FH)
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Göppingen

Prof. Günther Luz

Bundesbankdirektor i. R., Metzingen

Eva Mayr-Stihl

Mitglied des Aufsichtsrates STIHL AG,
stellvertretende Vorsitzende des Beirates
STIHL HOLDING AG & Co. KG, Waiblingen

Dr. Christoph Münzer

Wirtschaftsverband Industrieller
Unternehmen Baden e. V., Freiburg

Helmut Cornelius Nanz

Geschäftsführer
Nanz Stiftung & Co. KG, Stuttgart

S. E. Karl Eugen Erbgraf zu Neipperg

Diplom-Ingenieur agr. (FH), Schwaigern

Christoph Palm

Oberbürgermeister Fellbach

Werner Räpple

Präsident
Badischer Landwirtschaftlicher Hauptverband e. V., Freiburg

98 **Sven Röckle**
Geschäftsführer
Versorgungswerk der Architektenkammer
Baden-Württemberg, Stuttgart

Jochen Röttgermann
seit 21. Mai 2015
Vorstand
VfB Stuttgart 1893 e. V.

Stefan Schöllhammer
Geschäftsführer
KLAFS GmbH & Co. KG, Schwäbisch Hall

Johannes Schwörer
Geschäftsführender Gesellschafter
Schwörer Haus KG, Hohenstein-Oberstetten

Thomas Vohrer
Rechtsanwalt, Geschäftsführer
Württembergischer Gärtnereiverband e. V.,
Stuttgart

Dr. Wolfgang Weller
Patentanwalt
Witte, Weller & Partner, Stuttgart

Vorstand

Dr. Wolfgang Kuhn
Sprecher des Vorstandes, Stuttgart

Dr. Andreas Maurer
Mitglied des Vorstandes, Stuttgart

Wolfgang Jung
Mitglied des Vorstandes, Freiburg

Impressum

100 SÜDWESTBANK Aktiengesellschaft
Rotebühlstraße 125
70178 Stuttgart
Telefon 0711/6644-0
www.suedwestbank.de

Gestaltung

Keim Identity GmbH, Zürich

Fotografie

Vorstand: Thomas Gasparini, Peine

Reportagen: Lukas Frontzek, Stuttgart

Prepress

Appel Grafik Stuttgart GmbH, Stuttgart

Druck

studiodruck GmbH,
Nürtingen-Raidwangen

SÜDWESTBANK AG

Telefon 0800/600 90700 (kostenfrei)

info@suedwestbank.de

www.suedwestbank.de